...s Theater.
...m Abonnement.
...röschen.
... von Weweler.
...n Abonnement.
...dora.
... Aufzügen von
...rdou.

...ppischer
...allerie-
...rein.
...2. Febr. 1907,
..., im Saale des
...n Kruges
...stagsfeier
...ät des Kaisers
...haltung u. Ball
...ichst einladet
...er Vorstand.

... Schellfische.
...berg, Exterstr. 17.
...frische
...fische.
...t, Bruchstr. 3!.
... mein Lager in
... 1100
...ermöbeln
...ppichen
...rren usw.
...billigst
...ehender Garantie
...hnungs-
...ichtungen
...rbeitungen
...odernisieren
...Polstermöbel
...er Ausführung.
... Schomburg
...ationsgeschäft
...onstraße 32.

...-Kaffee
... wertvolle Garantie
... und Preiswürdig-
...-Kaffee dürfte in
...ack, Kraft und
...nübertroffen gelten
... Maschinen neuester
...röstet.
...affee empfiehlt in
...on 45 bis 90 Pfg.
... (1216

...ad Grote,
...straße 121.

...er hustet
... oder an
...iserkeit
...ühe sich zur 2761
...ohannes Turmann
...orn i. L.

...ine ausgeklagte
...g von Mark
... an den Sattler
...apezierer Fr.
...ahn in Horn
... verkaufen wir
... Ebinger &
... Braunschweig.

...iedene gebrauchte
...ene 4725
...hsen und
...pelflinten
... Mk. gibt ab
... Pustkuchen,
...rlinghausen.

...gelaufen.
...farbiger Terrier
...; selbiger trägt ein
... mit Marke (15 Mai
...gentümer kann den
...gen Zahlung der
...kosten in Empfang
... 4756
...gt die Geschäftsstelle

...chten-Kranke
...ratis und franko er
...orschrift der Behand-
...über Befreiung von
...ff. Flecht., Schuppen,
... und sonst. hartnäck.
... Ernst Reinecke,
..., Oststraße 30. (3844

...utzod. Niemann, Ham-
..., Rerzelstr. 40. 6981

... 1000 Mk. geg. kleine
...rückz. zu 6% Jahres-
... anerkannt streng reell
...diskret die seit 1898
...eingetr. Firm. F. Eich-
...kgeschäft, Berlin W.
...10 (Feinste Empfehl.
... erb. Annahme von
...g, Zstr. bis 5%.) [1288

...bequeme Ratenzahl.
...bt anerk. streng, reell
... schnell Eichbaum,
...höneberg 1, b. Berlin.
...98 handelsgr. eingetr.
...anlschr. Rückp. Keine
... Selbstgeber! (12771

...lehn ohne Vorschuß
...ratenweise Rückzahlung,
...Schilinski, Berlin 33.
...ausstr. 21. Rückp. 9018

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Land", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 26.
Abonnementspreis: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post ¼ 1.80, 2 1.20, 1 0.60; Bestellgeld ¼ 0.42, 2 0.28, 1 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Augustdorf, Barntrup, Babenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lopshorn, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vaddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 26 Detmold, Donnerstag, 31. Januar 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 26a.

Zwischen den Wahlen.

Die andere Gefahr.

nämlich die Gefahr einer reaktionären Mehrheit im neuen Reichstage beginnt man jetzt auch im Lager der Nationalliberalen einzusehen. Die „Nationalzeitung" schreibt: Eine solche Mehrheit sei in der Lage, den gesamten Liberalismus, auch für nationale Fragen, einfach auszuschalten. Das Blatt hält es deshalb für seine Pflicht, offen zu sagen, was werden kann. Die Ausschaltung des gesamten Liberalismus, als eines notwendigen Faktors der Gesetzgebung im Reiche, das sei ja doch eigentlich **„der Zweck der Uebung vom 25. Januar nicht gewesen"**. Und einleitend bemerkt es noch: Stichwahlparolen mache man nicht in Hurra-Stimmung, sondern in nüchterner Erwägung aller denkbaren Möglichkeiten. — Ganz unsere Ansicht! Und wir können uns nur freuen, diese in einem so hervorragenden, wenn auch leider vielleicht, nicht hinreichend einflußreichen ‚nationalliberalen Blatte so offen zum Ausdruck gebracht zu sehen. Zu wünschen ist, daß sich die leitenden Kreise der nationalliberalen Partei und auch die leitenden Kreise in den Wahlkreisen diese Auffassung aneignen. Wer war der Träger des begeisterungsvollen Aufschwunges, der nach der letzten Reichstagsauflösung durch das Volk ging? Das liberale, das freisinnige Bürgertum. Wer hat der Reichsregierung den Sieg erstritten, über den sie jetzt ihre Zufriedenheit in hohen Tönen verkündet? Das liberale, das freisinnige Bürgertum. Und wer steht jetzt vor der Gefahr, an die Wand gedrückt zu werden von einer reaktionären, konservativen Mehrheit? Das liberale, das freisinnige Bürgertum. Das wäre wieder einmal ein klägliches Ende einer frohen Hoffnung, der sich das Bürgertum hingab, auf welchem die Kraft der Nation beruht. Darum müssen wir immer wieder die Mahnung wiederholen: **tretet alle am Stichwahltage an die Wahlurne, ihr freigesinnten Bürger, Bauern, Handwerker und Arbeiter, damit ihr nicht die Betrogenen seid!**

* *

Eine erlöschende Fraktion.

Eines der bezeichnendsten, bisher viel zu wenig beachteten Ergebnisse der Wahl vom 25. Januar ist die vernichtende Niederlage der Welfen, die man wohl nicht mit Unrecht gerade in diesem Augenblick da die braunschweigische Frage ihrer Lösung zudrängt, als ein Plebiszit gegen die „deutsch-hannoveranischen" Separationsgelüste auffassen darf. Schon 1903 hatten die Welfen drei ihrer Stammsitze, Verden, Hildesheim und Lüneburg, verloren. Immerhin waren sie im alten Reichstag noch mit 6 Abgeordneten vertreten. Diesmal haben sie kein einziges Mandat im ersten Wahlgang behauptet. Fallingbostel, Celle und Uelzen sind bereits endgültig verloren, und die Stichwahlen, in die die Welfen in 4 Kreisen kommen, sind auch nur wenig aussichtsvoll. So ist es nicht ausgeschlossen, daß die Fraktion im neuen Reichstage erloschen sein wird.

Enrico Ferri's,

des Führers der italienischen Sozialdemokratie, Urteil über die Ursachen der sozialdemokratischen Niederlagen bei den jetzigen Wahlen dürfte interessieren. Es lautet: „Aus dieser schweren Niederlage müssen unsere deutschen Genossen eine ernste Lehre ziehen. Bisher hatten sie sich den Notwendigkeiten des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens fern gehalten, um in einer Art von „doktrinärem Elysium" zu verharren, und dies hatte sie etwas von der Wirklichkeit der Dinge entfernt. So gingen sie sowohl der Lösung der politischen wie der wirtschaftlichen Fragen, die seitens der Regierung oder der Gewerkschaftsbewegung an sie herantraten, aus dem Wege und verharrten in ihrer abstrakten Neutralität. Möge die Lehre der letzten Wahlen die deutsche Sozialdemokratie zu wohltätiger Umkehr und zum Kontakte mit dem wirklichen Leben veranlassen."

Sonderbare Schwärmer.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier der Hamburg-Amerika-Linie hielt Generaldirektor Ballin eine Rede, in der er auf den glücklichen Ausfall der Reichstagswahl zu sprechen kam und betonte, daß Industrie, Handel und Schiffahrt nur in verschwindend kleiner Zahl im Reichstage vertreten seien. Nicht durch eine Aenderung des Wahlrechts, sondern durch eine Ergänzung in Form berufständischer Angliederung der Vertreter der großen Erwerbsgebiete müsse darin eine Aenderung herbeigeführt werden.

Eine Zuschrift ähnlichen Inhalts läßt sich auch die „Köln. Volksztg." aus Berlin senden. Danach bestände in einflußreichen Kreisen der Plan, den Reichstag auf die Mitgliederzahl, die die Verfassung vorsieht, nämlich je eines auf 100 000 Einwohner, nicht dadurch zu bringen, daß man die infolge der rapiden Bevölkerungszunahme seit 1867 riesenhaft angeschwollenen Wahlkreise teilt, sondern dadurch, daß man der heutigen Anzahl von 397 eine entsprechende Anzahl von Vertretern der einzelnen Erwerbsgruppen hinzufügt. Diese Mitteilungen beweisen durchaus nicht, daß solche Pläne wirklich bestehen. Sie beweisen aber, daß durch den Ausfall der Hauptwahlen in gewissen reaktionären Kreisen der alte Uebermut wieder geweckt ist und daß man wieder anfängt, mit dem Gedanken zu spielen, das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Reichswahlrecht rückwärts zu revidieren. **Auch eine Mahnung mehr an alle freisinnigen Bürger, am Stichwahltage ihre Pflicht zu tun!**

Pfarrer Gaisert.

Der durch reichsgerichtliche Entscheidung wegen versuchten Meineids in dem bekannten Wahlbeeinflussungsprozeß rechtskräftig zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilte katholische Pfarrer Gaisert von Gründelwangen hat ein Gnadengesuch an den Großherzog von Baden eingereicht. Ein zweites Gnadengesuch ist von der Gemeinde Gründelwangen an den Landesherrn abgegangen. Das zweite Gnadengesuch trägt auch die Unterschrift des Bischofs von Freiburg.

Wahlhumor.

Aus Elberfeld-Barmen wird gemeldet: Im Eifer des Gefechts steckte hier ein Wähler in seinem Wahllokal statt eines Stimmzettels einen Scheck über 750 Mk., zahlbar bei der Bergisch-Märkischen Bank, in das ihm übergebene Couvert und überreichte es dem Wahlvorsteher, der es dann ahnungslos in die Urne steckte. Erst zu Hause bemerkte er seinen Irrtum; er lief sofort zum Wahllokal zurück und meldete sein Versehen. Bei der Auszählung der Stimmzettel wurde das Wertpapier auch gefunden. — Noch sonderbarer war die Geistesverwirrung bei einem Wähler in Lemke, Kreis Nienburg. Der steckte einen Hundertmarkschein in das Wahlcouvert. Nachdem er den Irrtum bemerkt hatte, erstattete er sofort Anzeige beim Landratsamt, worauf er nach der Wahl wieder in den Besitz seines Geldes gelangte.

Einen nicht üblen Scherz machte sich in Elberfeld am Wahltage ein „Genosse" mit dem Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, dem Direktor Dr. Hintzmann. Dieser fuhr mit einem der Automobile, welche eine Elberfelder Firma den Liberalen für den Wahlkampf zur Verfügung gestellt hatte, zu einzelnen Wahllokalen. Diese Automobile trugen vorn, hinten und an den Seiten Plakate mit der Aufschrift: „Wählt Hintzmann!" An besonders auffallender Stelle hatte nun der „Genosse", einen günstigen Augenblick wahrnehmend, über die Aufschrift eines Plakats einen breiten roten Streifen geklebt, auf dem es in großen Buchstaben hieß: „Wählt Molkenbuhr!" In demselben Moment fuhr der liberale Kandidat auch schon weiter und machte so bis zur Ankunft am nächsten Wahllokal für seinen ärgsten Gegner unfreiwillig Propaganda.

Die Stichwahl in Lippe.

Die Konservativen

haben eine lebhafte Agitation für die Stichwahl im Lande begonnen. Sie haben einige Versammlungen abgehalten und sind besonders eifrig in der Hausagitation. Das sei ihnen unbenommen, und, soweit sich ihre Tätigkeit auf politischem Gebiete bewegt, sind sie in ihrem Recht. Wir werden ihnen entgegentreten und auch unsererseits es nicht an politischer Aufklärung der Wähler fehlen lassen. Es gelangen aber Nachrichten an uns, laut welcher die Konservativen Mine machen sollen, sich jener unsauberen Agitationsmittel zu bedienen, welche darauf hinauslaufen, den gegnerischen Kandidaten **persönlich zu verunglimpfen und verleumden.** Besonders soll nach jenen Nachrichten wieder das Atheismus-Märchen herhalten. Eine solche Agitationsweise, wenn sie sich bewahrheiten sollte, wäre ein Kennzeichen **politischer Unmoral und persönlicher Würdelosigkeit.** Wir gestehen offen, daß wir sie unseren Stichwahlgegnern nicht zutrauen. Bei der politischen Verbitterung, die in unserem Lande herrscht, müssen wir indessen auf alles gefaßt sein. Wir ersuchen daher unsere Freunde im Lande, **uns unverzüglich Nachricht zugehen zu lassen,** wenn sie wirklich dem schmählichen Versuche begegnen, über den freisinnigen Kandidaten Dr. Neumann-Hofer Lügen und Verleumdungen zu verbreiten, damit wir in der Lage sind, die Urheber solcher etwaigen bübischen Machenschaften rechtzeitig zur Rechenschaft zu ziehen. Wir wissen freilich, daß die Wähler in Lippe zu aufgeklärt sind, **um auf böswillige Erfindungen hineinzufallen.** Der 25. Januar hat das bewiesen. **Dennoch verlangt es die politische und bürgerliche Moral, daß den Gegnern vergiftete Waffen aus der Hand geschlagen werden.**

* * *

Die gestrige Tageszeitung bringt folgende Notiz: „Von gewisser Seite wird verbreitet, Herr Landtagspräsident Riekehof-Böhmer sei ernstlich erkrankt. Wir können bestimmt versichern, daß das nicht der Fall ist. Herr Riekehof-Böhmer war allerdings an Influenza erkrankt gewesen, ist aber auf dem Wege der Besserung. Das Zimmer darf er bei dieser Witterung natürlich nicht verlassen".

Bei der bekannten Gesinnung, die die Tageszeitung gegen uns hegt, wird jedermann, der diese Notiz gelesen hat, davon überzeugt gewesen sein, daß die Tageszeitung unter der „gewissen Seite" die Lippische Liberale Volkspartei oder ihren Kandidaten Dr. Neumann-Hofer verstanden wissen will. Demgegenüber wünschen wir im Interesse eines anständigen Stichwahlkampfes mit aller Entschiedenheit kund zu geben, daß das Gerücht von einer ernstlichen Erkrankung des Herrn Riekehof-Böhmer nicht von uns ausgegangen ist. Das Gerücht wurde auch uns von mehreren Seiten zugetragen, wir nahmen aber Anstand, es zu veröffentlichen, weil wir nicht daran glaubten. Wohl aber zogen wir Erkundigungen ein, ob es begründet sei, und freuten uns aufrichtig, daß es sich als ein Irrtum erwies. Wir haben nicht das mindeste Interesse daran, Herrn Riekehof-Böhmer aus dem Stichwahlkampf ausscheiden zu sehen. Wir haben im Gegenteil alles politische Interesse daran, mit ihm die Klingen zu kreuzen, weil bei einem Kampfe mit ihm, der ein persönlich sympathischer und makelloser Vertreter seiner Partei ist, es sich unzweideutig herausstellen muß, ob das lippische Land der konservativen Reaktion oder dem freisinnigen Fortschritt angehört. Wir würden es als ein Unglück für unser Land und für das Reich betrachten, wenn Herr Riekehof-Böhmer gewählt werden und damit die Gefahr der volksfeindlichen Reaktion verstärken würde, die über dem deutschen Bürgertum schwebt, aber wir achten seine menschliche Persönlichkeit und werden uns niemals dazu hergeben, den politischen Kampf mit ihm auf das persönliche Gebiet hinüberzuspielen. Wir erhoffen im Gegenteil, gerade mit ihm einen Stichwahlkampf führen zu können, der sich auf politischem Gebiete bewegt und die Lauterkeit der persönlichen Motive hüben und drüben nicht anzweifelt.

* * *

In der „Lippischen Post" von gestern werden die lippischen Ziegler und Maurer dafür gescholten, daß sie am 25. Januar in ihrer Mehrheit Dr. Neumann-Hofer gewählt haben. Der deutsche Schriftsteller, der in diesem Blatte die Feder führt, weiß für den Ausdruck seines Grolls keine bessere Ueberschrift als „Aus dem Affenhause". Unser Geschmack ist nicht weit genug nach der zoologischen Seite hin entwickelt, um ihm in seinen affigen Auseinandersetzungen zu folgen. Wir möchten uns nur eine Bemerkung erlauben. Der Schreiber sagt, die Art, wie sich Dr. Neumann-Hofer mit seinen Wählern unterhält, paßt zum lippischen Wesen wie die Faust aufs Auge. Demgegenüber beschränken wir uns, daran zu erinnern, daß am 25. Januar 36½ Prozent der abgegebenen Stimmen auf Dr. Neumann-Hofer und 18½ Prozent auf Herrn Heynemann lauteten. Danach scheint es, daß die menschliche Ausdrucksweise Dr. Neumann-Hofers doppelt so gut zum lippischen Wesen paßt, als die äffische Ausdrucksweise der „Lippischen Post".

* * *

Die nationalliberale Presse nimmt Aergernis daran, daß die angeblich Nationalliberalen im Wahlkreise Waldeck-Pyrmont in der Stichwahl für den Antisemiten v. Richthofen gegen den Freisinnigen Dr. Potthoff eintreten wollen. Sie sagt mit Recht, daß der Antisemitismus von allen konservativen Richtungen die verwerflichste sei und findet es natürlich, daß die Nationalliberalen ihren liberalen Grundsätzen einfach den Abschied geben wollen. Was soll man aber zu unserem Wahlkreis sagen, in dem es sogar angeblich Freisinnige gibt, die in der Stichwahl für den Konservativen auf Kosten des Freisinnigen zu stimmen raten? Angeblich Freisinnige, die denselben Konservativen, Herrn Riekehof-Böhmer, für den sie jetzt um Stimmen buhlen, vor dem 25. Januar „einen reaktionären Finsterling" gescholten haben? Das nennt man „Charakter".

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 31. Januar.

Zum Majestätsbeleidigungs-Erlaß.

In dem jüngst amtlich bekannt gegebenen sog. Kaiserlichen Amnestie-Erlaß betr. solche Majestätsbeleidigungen, welche lediglich aus Unverstand, Unbesonnenheit, Uebereilung oder sonst ohne bösen Willen begangen worden sind, heißt es zum Schluß: „Der Justizminister sei beauftragt, so lange nicht das Gesetz eine entsprechende Einschränkung der Strafbarkeit enthalte, über alle berücksichtigenswerten Verurteilungen behufs kaiserlicher Entschließung über Ausübung des Begnadigungsrechtes zu berichten." Daß dieser Erlaß überaus dankenswert ist, ist von der Presse bereits allgemein anerkannt worden. Aber es darf vielleicht noch darauf hingewiesen werden, daß es gerade in allen denjenigen Fällen, wo in der Tat nur Unverstand, Unbesonnenheit und dergl. vorliegt, es doch wohl das Richtigste wäre, wenn bereits einstweilen von dem Staatsanwalt nach vorausgegangener Untersuchung seinerseits überhaupt auf die Erhebung der Anklage verzichtet würde. Ist ein Staatsanwalt in der Lage, die relative Harmlosigkeit eines einschlägigen Falles festzustellen, so erscheint es doch verkehrt, wenn er gleichwohl den ganzen gerichtlichen Apparat in Bewegung setzt und erst dann einen Begnadigungsakt in die Wege leitet, statt einfach auf die Anklage zu verzichten.

Das Jubiläum des Vulkan.

Der Kaiser sandte, wie ein Telegramm aus Stettin meldet, der Vulkan-Werft zu ihrem 50jährigen Bestehen heute nachstehendes Glückwunschschreiben:

An die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan", Stettin-Bredow. Mit lebhaftem Interesse habe ich vernommen, daß die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" am 29. d. M. auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Arbeit zurückblicken kann. Zu diesem bedeutsamen Jubelfeste entbiete ich dem „Vulkan", seinen Leitern, Beamten und Arbeitern meinen königlichen Gruß und Glückwunsch. Aus kleinen Anfängen erwachsen, hat sich der Vulkan in rastlosem und zielbewußten Vorwärtsstreben unter den gleichartigen Werken der Welt eine achtunggebietende Stellung errungen. Insbesondere hat die Werft, eng verbunden mit der Entwicklung der deutschen Schiffahrt und meiner Marine, der Kriegs- und der Handelsflotte eine große Zahl trefflicher Schiffe und Fahrzeuge geliefert und in erheblichem Maße dazu beigetragen, den deutschen Schnelldampfern den ersten Platz auf dem Ozean zu erringen. Indem ich dem „Vulkan" erneut meine warme Anerkennung ausspreche, gebe ich zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß das Werk auch ferner kräftig vorwärts schreiten und sich allezeit bewähren möge als eine Musterstätte deutscher Arbeit und deutschen Fleißes, tüchtiger Wirtschaftsführung und tatkräftiger Förderung der Arbeiterwohlfahrt.

Kanal Unterems-Unterweser.

Heute haben in Hannover und in Minden in Westfalen Konferenzen von Vertretern der Oberpräsidenten mit solchen der Stadtverwaltungen und der Handelskammern über das vielerörterte Kanalprojekt Unterems- — Unterweser (Dörpen—Elsfleth) stattgefunden. Wie ein Privattelegramm mitteilt, haben bei diesen Konferenzen die beteiligten hannoverschen Interessenten mit Rücksicht auf die seinerzeit übernommenen Garantien für den Rhein—Hannover-Kanal gegen das neue Kanalprojekt Einspruch erhoben.

Titulaturschmerzen.

Mit was für wichtigen Angelegenheiten sich Volksvertreter zuweilen zu beschäftigen die Mühe geben, lehrt der Bericht über die letzte Sitzung der Etatkommission des preußischen Abgeordnetenhauses. Beim Posten „Ministergehalt" wurde eine Titelfrage besprochen. Ein Kommissionsmitglied empfand es als einen großen Uebelstand (!), daß es an einem passenden Titel fehle, durch dessen Verleihung verdienten Leitern großer Etablissements die gebührende Anerkennung zum Ausdruck gebracht werden könne. Der „Kommerzienrat" erfordere ein großes Vermögen. Der Regierungsvertreter wußte hierfür keinen Rat. Der Kommerzienratstitel werde nur an Personen mit einem gewissen Besitzstand verliehen werden können. Andere Titel zu erfinden sei aber sehr schwierig, und es sei auch sehr die Frage, ob ein solcher Titel dann auch den betreffenden Personen gerade sehr erwünscht sein wird. Der Bericht verzeichnet nicht: „Allgemeines Gelächter".

William T. Stead und seine Mission.

Berlin, 28. Jan. William T. Stead, der unermüdliche Agitator des Völkerfriedens, ist auf seiner Europa-Rundfahrt in Berlin eingetroffen. Herr Steard legt Gewicht darauf, festzustellen, daß seine Reise weder einen offziellen, noch einen offiziösen Charakter trägt, sondern daß er sie aus eigenem Antriebe unternommen habe. In England, Amerika, Japan, Italien und Ungarn besteht nach Steads Wahrnehmungen entschieden Neigung, die Frage, wie der Frieden gesichert und die weitere Belastung der Völker durch Kriegsrüstungen verhindert werden könne, in das Programm der Haager Konferenz einzuschließen, während Frankreich, wie Herr Stead versichert, zwar größere Zurückhaltung zeigt, aber die Erörterung der Schiedsgerichts- und Rüstungsfrage nicht abgeneigt ist. Herr Stead hofft, daß auch Deutschland und Oesterreich sich der Behandlung dieser Angelegenheit nicht widersetzen werden. Nach Petersburg gedenkt Herr Stead nicht zu gehen, da er mit dem zurzeit hier weilenden russischen Delegierten, Herrn v. Martens, die ihm am Herzen liegende Angelegenheit besprechen kann. Er beabsichtigt, sich von hier nach Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Brüssel und dem Haag zu begeben und sich im April nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen.

Die Verhandlungen der deutsch-amerikanischen Tarifkommission

sind beendet. Mstr. North reist am 30. d. Mts. auf der „Amerika" nach den Vereinigten Staaten ab. Mstr. Gerry und Mstr. Stone werden noch einige Zeit in Berlin bleiben, um die Uebersetzung und Kollationierung der Protokolle zu vollenden. Die Sitzungen der Kommission sind, wie der offiziöse Draht berichtet, von Beginn an in voller Harmonie verlaufen, und nichts hat sich ereignet, was die von vornherein bestehenden herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen hätte beeinträchtigen können. In den Sitzungen hat der Hauptsache nach ein Austausch von Informationen über das handelspolitische System beider Länder und über dessen Ursachen und Gründe stattgefunden. Ein Handelsvertrag ist nicht vereinbart worden, weil die amerikanischen Unterhändler keine Vollmacht zum Abschlusse eines solchen Vertrages besaßen; jedoch hat man sich im Laufe der Verhandlungen zu einer Grundlage verständigt, auf der eventuell mit Zustimmung des Reichstages und des amerikanischen Kongresses ein Handelsvertrag abgeschlossen werden könnte. Keine der beiden Regierungen hat sich gebunden, jedoch haben die Kommissare die Arbeiten soweit gefördert, daß, wenn die beiden Regierungen zu dem Beschlusse gelangen sollten, einen Handelsvertrag abzuschließen, die nötigen Vorarbeiten dazu vorhanden sind. Die Mitglieder sowohl der amerikanischen als auch der deutschen Kommission sind davon überzeugt, daß, selbst wenn schließlich kein Handelsvertrag die Folge der Verhandlungen sein würde, doch der Austausch der Ansichten und die gegenseitigen Mitteilungen von großem Werte gewesen sind, um eine Fortdauer freundschaftlicher Handelsbeziehungen zwischen den beiden Nationen herbeiführen zu helfen.

Nochmals das Swakopmunder Hafenprojekt.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." hatte vor einigen Tagen die Meldung der „Neutral-Korr. dementiert, wonach die Firma Arthur Koppel unter finanzieller Beteiligung großer Banken einen Hafenbau in Swakopmund im größten Stile in Angriff nähme. Diesem Dementi gegenüber hält die genannte Korrespondenz alle ihre Angaben aufrecht, speziell auch die, daß die Deutsche Bank ihre Beteiligung mit vorläufig 15 Millionen Mark fest zugesagt habe. Sie fügt hinzu, daß der Bau durchaus gesichert sei. Die Vorstudien seien an dem neuen Hafen von Brügge gemacht worden, wo ähnliche Verhältnisse vorlagen, und in einiger Zeit würden Sachverständige und Ingenieure der Firma Koppel sie an Ort und Stelle fortsetzen. Dann heißt es weiter:

„Die Reichsregierung, die von allen Einzelheiten der Projekte genau unterrichtet ist, steht auf dem Standpunkte, daß der Ausbau Swakopmunds zu einem modernen und erstklassigen Handelshafen und in Verbindung damit einer befestigten Kohlenstation den Wert der englischen Walfischbai für Großbritannien völlig illusorisch machen wird. In der Tat dürfte die britische Regierung, wie wir zu wissen glauben, angesichts der gesicherten Ausführung des großen Unternehmens bereits ihre prinzipielle Bereitwilligkeit ausgedrückt haben, den rings von deutschem Gebiete eingeschlossenen Besitz gegen eine geeignete anderweitige Entschädigung an Deutschland abzutreten. Da er fortan für Deutschland nur noch einen idealen Wert besitzt, können die Berliner maßgebenden Stellen ruhig abwarten, bis man ihnen von London aus entgegenkommt. Es ist unrichtig, wenn in der deutschen Presse kürzlich behauptet wurde, Cecil Rhodes habe im Anschluß an das Kap-Kairo-Projekt Stichbahnen von der Küste Deutsch-Südwestafrikas befürwortet. Wie der Herausgeber der „Neutral-Korr." seinerzeit von Rhodes persönlich erfuhr, wünschte dieser nur Stichbahnen von der Ostküste aus und machte den Anschluß von Transversallinien aus dem deutschen Gebiete von der ausdrücklichen Genehmigung des Kapparlaments abhängig. In Britisch-Südafrika stößt ein deutsch-englisches Handinhandarbeiten in dieser Angelegenheit auf viele Gegner, besitzt aber auch einflußreiche Freunde. Herr v. Lindequist, der bekanntlich die dortigen Verhältnisse genau kennt, hegt jedoch begründete Hoffnung, ein Einvernehmen zu erzielen, und sein letzter Aufenthalt in London stand mit der Frage, wie wir wissen, im ursächlichen Zusammenhang."

Frankreich.

Der Vatikan

scheint einzusehen, daß sein Kampf gegen die französische Regierung aussichtslos ist. Der Papst hat den französischen Bischöfen die Erlaubnis gegeben, einen Anpassungsversuch an das letzte Gesetz Briands (von 1907) zu machen. Gestern nachmittag wurde im Hause Denys Cochins, wo noch immer der Erzbischof-Kardinal Richard wohnt, eine Erklärung der Bischöfe Frankreichs aufgesetzt, zu der der Papst durch die Bischöfe Dadolle und Touchet seine Genehmigung gegeben hat. Die Erklärung bewahrt anfänglich, wenigstens im Wort, den Ton des „non possumus" („wir können nicht"), sagt dann aber ausdrücklich, daß die Bischöfe den Versuch machen wollen, den öffentlichen Kultus gemäß dem Gesetz von 1907 zu organisieren, wenn einige Klauseln genehmigt werden, die sich auf den Dienst des amtierenden Geistlichen beziehen. — Der Erklärung der Bischöfe liegt das Schema eines solchen zwischen den Geistlichen und den Bürgermeistern abzuschließenden Vertrages bei, wonach den Pfarrern unter anderem die Kirchenpolizei überlassen wird, abgesehen von solchen Pfarreien, wo der Bürgermeister zur Wiederherstellung der gestörten Ordnung einzuschreiten genötigt sein würde.

In der Kammer wurde Dienstag ein Antrag, die Beratung des Gesetzentwurfs über die öffentlichen Versammlungen, die auf der Tagesordnung stand, auf heute zu vertagen, mit 432 gegen 137 Stimmen abgelehnt. Allard (Soz.) begründete einen Abänderungsantrag, der dahin ging, daß die Erklärung der öffentlichen Versammlungen obligatorisch bleiben solle, und beschuldigte die Regierung, daß sie zurückweiche. Kultusminister Briand bekämpfte diesen Antrag und erklärte, die Regierung wünsche, ihre versöhnliche, aber feste Politik fortzusetzen; er rechne auf die Mitarbeit der Mehrheit. Der Antrag Allard wurde darauf mit 501 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Die weise Mäßigung des sozialistischen Ministers Briands selbst gegen seine Fraktionsgenossen in der Kammer, und seine Achtung vor der religiösen Empfindung des Volkes sind ein Beweis dafür, daß Frankreich sich zu seiner Regierung Glück wünschen kann.

Britisches Reich.

Das stolze Albion weicht mutig zurück.

Washington, 30. Januar. Der Gouverneur von Jamaika Swettenham hat jetzt seinen Brief an den amerikanischen Kontreadmiral Davis vom 18. d. M. zurückgezogen. Bekanntlich hatte das Schreiben den Admiral bewogen, mit seinem Geschwader Kingston zu verlassen. Das Vorgehen des Gouverneurs wird als der endgültige Abschluß des Zwischenfalls Swettenham-Davis angesehen. Zugleich hat der Gouverneur, der sich die etwas herrische amerikanische Hilfe nicht gefallen lassen wollte, seine Entlassung eingereicht.

Oesterreich-Ungarn.

Die Affäre Polony

droht sich endlos in die Länge zu ziehen. Der Minister ist noch immer in Amt und Würden, und seine Parteifreunde lassen es nicht an Versuchen fehlen, seinem Rücktritt das Odium einer Verabschiedung cum infamia zu nehmen. — Die agrar-reaktionäre Gruppe der Unabhängigkeitspartei versucht bis zum letzten Moment, Polonyi zu retten. Mitglieder der Gruppen erschienen jetzt bei Kossuth und forderten das Verbleiben Polonys im Kabinett. Die Verfassungspartei möge, wenn sie mit dem Verlangen nicht einverstanden sei, aus der Koalition ausscheiden, und die Unabhängigkeitspartei möge dann allein die Regierung übernehmen. Die Gruppe will zum wenigsten eine feierliche Verabschiedung Polonyis durchsetzen, der bisher immer noch nicht in aller Form demissionierte. Die Verfassungspartei opponiert natürlich gegen diese Zumutung.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 31. Januar.

— **Hofball.** Für den am Sonnabend, 2. Febr., stattfindenden Hofball wird vom Hofmarschallamt folgendes bekannt gegeben: Die zum Hofball Geladenen versammeln sich von 7½ Uhr ab im Fürstlichen Residenzschlosse und zwar: 1. Die den Höchsten Herrschaften noch vorzustellenden nicht tanzenden und tanzenden Damen und Herren im kleinen Gobelinzimmer; ausgenommen diejenigen tanzenden Damen, deren Eltern bereits vorgestellt sind. Diese tanzenden Damen versammeln sich im Ahnensaal, um dort im Laufe des Ballfestes präsentiert zu werden. Anfahrt Westportal (rechte Ecke Schloßhof). 2. Der gesamte Hofstaat, der Herr Gesandte, die Exzellenzen, Generalität, Räte 1. Klasse, der Präsident des Landtages, der Garnisonälteste, die Obersten, Räte 2. Klasse und der Direktor der Fideikommißverwaltung mit ihren Gemahlinnen im Roten Salon. Aufgang vom Schloßportal. 3. Alle übrigen treten gleich in den Ahnensaal (Ballsaal). Aufgang wie unter 2. Um 10 Uhr wird das Souper eingenommen. In den Garderoben liegen die Listen (alphabetisch) aus, welche Näheres ergeben. Die im kleinen Gobelinzimmer Soupierenden nehmen den Weg durch den Saalgang; die in den Saalgangszimmern Speisenden treten vom Ballsaal aus direkt in diese. Für einen Teil der in den Listen Genannten und für sämtliche Nichtgenannte ist Büffet — die nichttanzenden Damen und Herren — großes und neues Gobelinzimmer; die tanzenden Damen und Herren im Musik-, Wohnsalon und Eßzimmer. Für diese ist der Weg über den Steingang. Das Ballfest ist um 12½ Uhr beendet. Die Abfahrt für Alle ist von der Waffenhalle aus.

— **Zur Frage der Kapitalrentensteuer.** Der Magistrat der Stadt Detmold hat an den Landtag die folgende Eingabe gerichtet:

„In der Sitzung des Landtages vom 22. Januar, vormittags, ist bei Beratung über die Beamten- und Lehrergehälter von einem großen Teile der Herren Abgeordneten die Deckungsfrage dahin vorgeschlagen, daß kein 13. Simplum erhoben, sondern daß die Kosten eventuell durch Einführung einer Kapitalrentensteuer gedeckt werden sollen.

Eine Kapitalrentensteuer ist eine solche, zu welcher das Kapital, welches nicht im Geschäfte oder in gewerblichen bezw. industriellen Betrieben arbeitet, herangezogen wird.

Die Residenzstadt Detmold bringt zu den Einkommensteuern des ganzen Landes von rund 665 000 Mk. 150 000 Mk. Steuern auf, also fast ein Viertel der gesamten Steuerlast des Fürstentums. Wodurch ist dieses möglich? Nur dadurch, daß wohlhabende Leute und auch kleine Rentner hier in Ruhe und Frieden leben und ihr erworbenes oder erspartes Geld verzehren können. Die wohlhabenden Rentner usw. sind meistens frühere Grundbesitzer, Industrielle usw., die, nachdem sie sich aus dem Geschäftsleben zurückgezogen bezw. ihren Besitz verkauft, mit dem Erlöse desselben sich hier zur Ruhe gesetzt haben. Die kleineren Rentner sind solche, die nach einem langen, arbeitsreichen Leben sich eine kleine Summe gespart haben, um hiervon, neben ihrer kleinen Pension, noch die bescheidenen Zinsen zu verzehren.

Sollte nun die Kapitalrentensteuer eingeführt werden, so steht es außer allem Zweifel fest, daß: erstens gerade die kapitalkräftigen Bewohner Detmold ungesäumt verlassen, um an anderen Orten mit günstigeren Steuerverhältnissen ihr Geld zu verzehren, und ebenso wird es mit einem Teil der kleineren Rentner sein; zweitens ein Zuzug kapitalkräftiger Steuerzahler nach hier gänzlich ausgeschlossen ist, da sich jeder neu Hierherziehende vorher eingehend über die hier zu zahlenden Steuern erkundigt und — bei dieser starken steuerlichen Belastung — Detmold sofort den Rücken kehren wird. Kleineren Rentnern ist der Zuzug durch diese Steuer einfach unmöglich gemacht.

Das unausbleibliche Ergebnis würde darnach sein, daß Detmold in seinen steuerlichen Leistungen bedeutend zurückgehen und der von der Kapitalrentensteuer erwartete Erfolg nicht eintreten würde.

Daß die Kosten aufgebracht werden müssen, ist klar, ebenso wie auch die Erhöhung der Beamtengehälter als eine unbedingte Notwendigkeit anzuerkennen ist.

Das gedachte Steuersystem erscheint aber nicht nur im hohen Grade bedenklich, sondern kann auch, da hiervon fast ausschließlich das Detmolder Kapital ergriffen würde, so daß also Detmold noch erheblich mehr als den 4. Teil der gesamten Einkommen- und Kapitalrentensteuer aufzubringen hätte, nicht als gerecht anerkannt werden, zumal Detmold nur bei steuerkräftigem Zuzug leben und bestehen kann, während die anderen Städte eigenes, mehr oder weniger großes Vermögen besitzen.

Wir sehen daher die einzige Möglichkeit, dem Lande eine neue Steuerquelle zu erschließen, darin, daß eine Form der Besteuerung gefunden wird, welche das gesamte in Lippe vorhandene Vermögen gleichmäßig ergreift, und diese ist unseres Erachtens nur in der Form der allgemeinen Vermögenssteuer denkbar, wobei jedoch zu erwägen bliebe, inwieweit kleinere Vermögen, die in gewerblichen Betrieben angelegt sind, billigerweise steuerfrei zu lassen wären.

In der Sitzung des Landtages vom 16. März 1905 sagte der Herr Abgeordnete v. Lengerke unter anderem: „Detmold ist eine Luxusstadt; gute Schulen sind für sie die allererste Bedingung, und wird diese nicht erfüllt, so nimmt der Fremdenzuzug ab. Detmold bringt ein Fünftel des gesamten Einkommensteuerbetrages Lippes auf, und so haben wir hohes Interesse an ihr und haben dafür Sorge zu tragen, daß unsere blühende Tochter Detmold blühend und gesund erhalten wird."

Dieses Ausspruchs mögen die Herren Abgeordneten sich jetzt erinnern und weiterhin erwägen, daß nicht nur gute Schulen, sondern auch vor allem günstige und nicht zu hohe Steuerverhältnisse Detmold, die blühende Tochter, gesund erhalten können.

Wir bitten daher: Ein hoher Landtag wolle vor Einführung einer Kapitalrentensteuer im Interesse der weiteren günstigen Entwicklung der Residenzstadt Detmold und dem damit verbundenen Interesse des ganzen Landes Abstand nehmen und die Kosten für die Deckung der Erhöhung der Beamten- usw. Gehälter auf andere Weise, die die Allgemeinheit des ganzen Fürstentums gleichmäßig zu tragen hat, beschließen."

— **Fürstliches Theater.** Die am Freitag stattfindende Aufführung von Sardous hochinteressantem Drama „Fedora" verdient besonderes Interesse. „Fedora" ist eines der wirksamsten Werke des französischen Bühnenschriftstellers, und da auf die Einstudierung besondere Sorgfalt verwendet wurde, darf man einer guten Aufführung entgegensehen. In Hauptrollen sind die Damen Berg, Höcker und die Herren Weingärtner, Wieland, Majewsky, Link und Zwingenburg beschäftigt. Die Spielleitung führt Herr Römer. Der Sonntag bringt Mosers reizendes Lustspiel „Der Veilchenfresser."

— **In der Verdingungsanzeige** zum Neubau des Fürstl. Gymnasiums ist ein Druckfehler enthalten. Der Eröffnungstermin der eingegangenen Offerten ist nicht am 11. Februar, sondern schon morgen, den 1. Februar, 11 Uhr vormittags.

Fürstliches Theater.

Gestern abend wurde Wewelers Oper „Dornröschen" wiederholt. Der Tondichter dirigierte selbst die Aufführung. Es war nur in der Ordnung, daß das Publikum den Saal vollständig füllte, um dem Manne seine Achtung zu bezeugen, der heute der hauptsächlichste Repräsentant des künstlerischen Detmold ist. Ueber sein Werk ein Urteil abzugeben, erübrigt sich. Es ist hier jedermann bekannt, der musikalische Interessen hat. Man wird sich immer wieder erfreuen an der volkstümlichen Melodik der „Liebe" (Frl. Berte Schelper) und an der kühnen musikalischen Charakteristik der Frau Sorge (Frl. Hermine Geßner). In diesen beiden Gestalten regte der Erfinder Wewelers zum ersten Male seine Schwingen. In den anderen Figuren offenbarte er den gebildeten Musiker. Wer seinen „Groben Märker" kennt, der weiß, daß er über seinen ersten Opernversuch längst hinweggewachsen ist. Dieser Künstler befindet sich in einem kräftigen Aufstieg. Die Aufführung, an der Kapellmeister Mourot und Regisseur Dinger sich verdient gemacht haben, ist gleichfalls von früher her genugsam bekannt. Sie hielt sich gestern auf der Höhe, die sie in früheren Aufführungen erreicht hatte. Zwischen dem jungen Meister, der den Taktstock schwang, und seinen tüchtigen Interpreten herrschte der innigste Kontakt, und beide verdienten den Beifall, den das Publikum ihnen spendete. Die Vorstellung bildete so ziemlich die höchste Steigerung, die hier zu erzielen ist. Daran nahmen die einzelnen auf der Bühne Mitwirkenden ebenso sehr Anteil wie das Orchester. Die Oper gehört hinsichtlich der musikalischen und dekorativen Wiedergabe zu den anspruchsvollsten, und das bei uns hinsichtlich der musikalischen Wiedergabe Erreichte ist höchst achtungswert.

— **Bildungsverein.** Am kommenden Sonnabend begeht der Verein in den Räumen des „Odeon" sein Stiftungsfest und möchten wir schon jetzt darauf aufmerksam machen. Nähere Angaben über Programm rc. folgen im Laufe dieser Woche. Platzkarten werden nicht ausgegeben, Familienangehörige können eingeführt werden.

— **Der hiesige evangelische Männer- und Jünglingsverein** feiert am Sonntag, den 3. Februar, und nicht, wie erst berichtet wurde, am 9. Februar, abends 8 Uhr beginnend, im evangelischen Vereinshause den Geburtstag des Kaisers. Schon seit mehr als dreißig Jahren begeht der Verein diesen Tag. Den Besuchern sind stets bei allen Festen genußreiche Stunden bereitet worden, weil der rührige Verein stets darauf bedacht war, nur immer das Neueste vom Neuen zu bieten. Diesmal wird wieder die Turnabteilung mitwirken, die schon im Vorjahre durch ihre Vorführungen reichen Beifall erzielten.

— **Mitteleuropäische Zeit.** Von morgen mittag ab werden die städtischen Uhren, die bisher etwa 5 Minuten vorgingen, auf mitteleuropäische Zeit gestellt, so daß sie dann dieselben Minutenziffern wie die Uhr des Postamts zeigen.

— **Großes Bockbierfest** findet am Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Restaurant „Falkenkrug" statt. Das Konzert mit Gesangseinlagen wird von bewährten Kräften der hiesigen Regimentsmusik ausgeführt. Auch Damen sind freundlichst willkommen. Nach dem Konzert findet Ball statt. — Die Festleitung gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Teilnehmer an der fröhlichen Veranstaltung echten Humor und die rechte Stimmung mitbringen mögen. (Siehe Inserat.)

— **Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter.** Die seitens des Arbeitgebers Dr. Neumann-Hofer erfolgte Anfechtung der von der General-Versammlung am 24. November v. J. gefaßten Beschlüsse ist von der Aufsichtsbehörde dahin entschieden worden, daß die angefochtenen Beschlüsse unwirksam sind. Durch Einsicht der Beschlußbücher der Krankenkasse hat die Aufsichtsbehörde festgestellt, daß die in der Versammlung vom 24. November v. J. bei der Beschlußfassung beteiligt gewesenen Kassenmitglieder in der Generalversammlung vom 25. November 1905 als Arbeitnehmer-Vertreter gewählt sind. Ihre Wahl ist daher gemäß § 37 des Krankenversicherungsgesetzes (§§ 50 und 51 Statut) ungültig. Die Aufsichtsbehörde ist deshalb nicht mehr in eine Prüfung der in der Anfechtungsschrift enthaltenen Ausführungen eingetreten, sondern hat festgestellt, daß die Versammlung vom 24. November v. J. der Eigenschaft einer Generalversammlung ermangelte, infolgedessen die Nichtigkeit der in ihr gefaßten Beschlüsse ohne weiteres auszusprechen war.

— **Vater Simoni kommt.** Anläßlich des am 5. Februar, abends 8½ Uhr im „Naturheilverein" (Preußischer Hof) stattfindenden Vortrages des Vater Simoni dürfte ein Urteil über die Werke dieses hervorragenden Redners von Interesse sein. Der berühmte Hygieniker Dr. Eduard Reich äußert sich in seinem Werke: „Blicke in die vorbauende und heilende Medizin" wörtlich wie folgt: Simoni beginnt mit der Behauptung, daß 200 Jahre eigentlich das dem Menschen von Natur bestimmte Alter seien. Diese Behauptung dürfte den Zweifel erwecken, ist es aber durchaus nicht, denn, wenn wir in das Auge fassen, daß strenge, gesamt-hygienische Lebensart bei Individuen mit schweren ererbten Krankheitsanlagen das Dasein um Jahrzehnte verlängert und die kommende Generation von einem großen Teil Uebeln entlastet, so liegt der Schluß sehr nahe, daß, wenn eine Zahl von Geschlechtsfolgen durchaus, umfassend intensiv hygienisch lebte, schon nach Ablauf von vielleicht zehn Menschenaltern die Zahl der Personen, welche das zweihundertste Lebensjahr erreichen, keineswegs so unbedeutend sein würde. Ungemein richtig sagt Simoni: „Das Dasein der meisten Menschen ist von der Geburt an nur ein mehr oder minder fühlbares, rascheres oder langsameres Sterben". Und: Die mögliche, naturgemäße Kunst, sein Leben zu verlängern, besteht darin, dasselbe nicht zu verkürzen, und die leitenden Grundsätze sind hierzu für Gesunde und Kranke, Kräftige und Schwache, Alt und Jung die gleichen. Diese Grundsätze legt nun der Autor klar, übersichtlich praktisch, dar und verbindet sich den Lesern zu großen Dank. Simoni, dessen Buch „So werdet ihr alt" ich hiermit Aerzten und Nichtärzten auf das beste empfehle, ist eine Seltenheit, nämlich ein vernünftiger Mensch. — Da der originelle Redner schon vor 10 Jahren in Detmold einen Vortrag hielt, viele Tausende zu seinen Patienten zählt, so ist ein zahlreicher Besuch seines höchst originellen Vortrages „Verdauung und Nervosität" zu erwarten. Redner wird für Ratbedürftige im Hotel „Preuß. Hof" zu sprechen sein.

— **Eine Versammlung des hiesigen Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein** findet heute abend im Arminius-Hotel statt, in welcher die neulich im Landtag aufgeworfene Frage einer Kapitalrenten- oder Vermögenssteuer besprochen werden soll. Die Frage ist zwar noch keineswegs brennend, aber wichtig genug, um ernstlich erwogen zu werden. Weiteres besagt das heutige Inserat.

— **Wetterbericht** für den 31. Januar. Rechts drehende Winde; veränderliche Bewölkung. Vorübergehend Niederschläge; kühler.

Lemgo.

— **Schaden.** Dem Gärtner Rakelmann hierl. wurden vor einigen Nächten seine sämtlichen sehr wertvollen Gold- und Silberfasanen durch einen in das Fasanenhaus eingedrungenen Marder erwürgt. Der Schaden, den Herr Rakelmann erlitten hat, beträgt mindestens 200 Mark.

— **Der Durchschnittspreis für Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Stroh** im Monat Januar d. J. hat hier betragen:

für 50 Kilo	Weizen:	8,50	Mark
„ „ „	Roggen:	8,15	„
„ „ „	Hafer, gut:	9,25	„
„ „ „	„ mittel:	8,75	„
„ „ „	„ gering:	8,25	„
„ „ „	Heu:	2,50	„
„ „ „	Stroh:	2,—	„

Der Durchschnittspreis des Hafers beträgt 8 Mk. 75 Pf.

Blomberg.

— **In der heutigen Schöffengerichtssitzung,** in welcher der Fabrikant Plöger zu Schieder und der Landwirt Räker in Brakelsiek als Schöffen fungierten, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: 1) Der Tischlermeister H. K. und dessen Sohn, der Tischlergeselle H. K. aus Bl. waren wegen Körperverletzung angeklagt. Beide Angeklagte werden für nicht schuldig befunden und deshalb freigesprochen. 2) Der Kuhmeier D. B. aus Schw. wurde wegen Uebertretung der Gesindeordnung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. 3) In der Privatklagesache des Klempnermeisters K. P. und dessen Sohn K. P. jun. in Bl. gegen den Auktionator A. P. daselbst, wegen Beleidigung, kam während der Verhandlung ein Vergleich zustande. 4) Freigesprochen wurde der Dienstknecht A. A. aus Fr., welcher wegen Diebstahls angeklagt war. 5) Dem Kaufmann H. P. in Bl. wurde wegen Uebertretung der Baupolizeiordnung eine Geldstrafe von 5 Mark zuerkannt.

Salzuflen.

— **An der Stadtverordnetensitzung** am 29. Januar nahmen 15 Stadtverordnete teil. Vom Magistrat war Bürgermeister Klappert erschienen. Erster Punkt der Tagesordnung betraf die Abänderung der Städteordnung bezw. die von der Konferenz der Stadtverordneten-Vorsteher in Lage gemachten Vorschläge zur Abänderung. An die Abänderungsvorschläge knüpften sich teilweise lebhafte Debatten. Von dem Müller Kunze werden noch 112.97 Mk. Verzugszinsen gefordert. Da diese auf gütlichem Wege nicht zu erlangen sind, beantragte der Magistrat die Einleitung einer Klage. — Stadtv. Kleeberg: Die Finanzkommission hat die Akten durchgeprüft und kann die Erhebung einer Klage nicht befürworten. Es soll vielmehr versucht werden, die Hälfte des Betrages auf gütlichem Wege zu erlangen, die andere Hälfte aber niederzuschlagen. Bei einem Prozeß würde nicht viel herauskommen. — Stadtv. Sal.-Insp. Horstmann konnte sich mit diesem Vorschlage nicht einverstanden erklären, er empfahl die Niederschlagung der ganzen Summe. — Die Versammlung erklärte sich schließlich damit einverstanden. — Die Mitteilung des Magistrats, daß der Monteur Sieler als Maschinenmeister beim städtischen Wasserwerk angestellt ist, veranlaßt ebenfalls eine längere Debatte, in welcher bemängelt wird, daß die Stadtverordneten dabei nicht mitgewirkt haben. — Die Johanna Huneke-Stiftung soll als juristische Person eingetragen werden, wozu es der Genehmigung Fürstl. Staatsministeriums bedarf. Bevor die Genehmigung aber erteilt wird, wünscht die Regierung die Vornahme einiger Aenderungen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — In der Wasserwerks-Angelegenheit wurde die noch vorhandene Kostenrechnung im Betrage von 136,75 Mk. bewilligt. — Der Rendant und der Kontrolleur der hies. Sparkasse haben eine Zeitlang Mehrarbeit geleistet, da ein Beamter fehlte. Hierfür war seitens des Sparkassenvorstandes den beiden Beamten eine Entschädigung zugedacht worden, und zwar für den Rendanten 800 Mk. und für den Kontrolleur 400 Mk. Die Summe wurde magistratsseitig auf 500 bezw. 300 Mk. festgesetzt. — Stadtv. Sal.-Insp. Horstmann trat für die Erhöhung der Summe ein, entweder 800 bezw. 400, oder 700 bezw. 500 Mk. Eine Mehrarbeit sei geleistet worden, und die Stadt hat 2000 Mk. gespart. Nach kurzer Debatte wurde der Magistratsantrag angenommen. Die Einlagen der Sparkasse haben die Summe von 3 Millionen überschritten.

— **Zum Schulhausneubau.** Der Plan des Herrn Architekts Hartmann wurde, nachdem sich auch schon früher Herr Regierungsrat Böhmer, dem zwei Pläne auf Beschluß des Schulvorstandes zur Begutachtung vorgelegt worden waren, für den des Herrn Hartmann ausgesprochen hatte, einstimmig als zur Ausführung für den Schulhausneubau angenommen.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag abend 8 Uhr in dem Schlingmannschen Gasthause statt. Tagesordnung: 1) Voranschlag pro 1907, 2) Verschiedenes.

Amt Detmold.

Hiddesen, 31. Januar. Am Sonntag, den 3. Februar, feiert das Ehepaar Heinrich Weber silberne Hochzeit. Wir gratulieren!

Hohenwarth, 30. Jan. Der Kriegerverein Wahlhausen-Hohenwarth feierte am Sonntag, 27. Januar, sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers. Um 2 Uhr wurde im Vereinslokale zu Wahlhausen angetreten und dann der Rundmarsch nach Hohenwarth und Hakedahl angetreten. Während des Marsches wurde bei mehreren Kameraden eine Erfrischung eingenommen, wofür der Vorsitzende jedesmal im Namen des Vereins freundlichst dankte. Um 4 Uhr im Festlokale auf Hohenwarth angekommen, hielt der Vorsitzende, Ziegelmeister Carl Klenke, eine kernige Ansprache. Zuerst erinnerte Redner die Kameraden, welche Gründer des Vereins waren, an ihre Treue, welche sie dem Vereine bewiesen und dankte den alten Kriegsveteranen für ihr Erscheinen. Mit Freude und mit frohem Sinn stehen sie noch immer und gern in unserer Mitte und schauen zu dem Banner des Vereins hinauf; so manchem schönen Worte aus alten Kriegszeiten lauschen wir aus ihrem Munde. Weiter gedachte der Redner der Kameraden, welche bereits zur ewigen Ruhe gebettet wurden; und ließ zu ihrem Gedächtnis den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe" spielen; während dieser Zeit stand der Verein ohne Kopfbedeckung. Sodann gedachte Redner des Geburtstages des Kaisers, dem zu Ehren ganz Deutschland im festlichen Gewande prange und der für die Kriegervereine in erster Linie ein großer Festtag sei, an dem sich die Kameraden mit ihren Familien zu fröhlichem Beisammensein zusammenfänden. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Fürst, in welches begeistert eingestimmt wurde. Darnach begann der Tanz, welcher bis in die Morgenstunden währte und bis zum Schluß in echt kameradschaftlicher Weise verlief, wozu in hervorragender Weise die vom Kapellmeister Heinr. Vögeholz gestellte vorzügliche Musik sowie auch Küche und Keller des Herrn Niggemann, die beide nichts zu wünschen übrig ließen, beitrugen. Jeder Kamerad wird sagen müssen, daß wir ein recht schönes, gemütliches Fest gefeiert haben, das bei allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Haustenbeck, 28. Jan. Am gestrigen Tage, dem Geburtstage unseres Kaisers, hatte unser sonst so stilles Dorf ein wahres Festkleid angelegt. Fahnen in den Reichs- und Landesfarben durchwehten die Lüfte, Ehrenbogen, Guirlanden und Tannengrün schmückten die Straßen. Als gegen 2 Uhr nachmittags der Kriegerverein Haustenbeck die Fahne vom Standort, Fr. Dreimann Nr. 9, wo der Verein aus Beste bewillkommnet, geholt, und in voller Vereinsstärke nach der Friedenseiche marschierte, hatten inzwischen der Gesangverein Eintracht, die Schüler der Oberklasse Aufstellung genommen. Eine Hunderte zählende Volksmenge hatte sich eingefunden. Kurz vor 3 Uhr traf Herr Forstmeister Frevert, Osterholz, ein. Die Feier wurde durch das niederländische Dankgebet: „Wir treten mit Beten vor Gott den Gerechten", eröffnet. Sodann betrat Herr Forstmeister Frevert die errichtete Tribüne, wies zunächst auf die Bedeutung des Tages hin und heftete dann im höchsten Auftrage des Lippischen Kriegerbundes das von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser gestiftete Fahnenband, bestehend aus den Reichsfarben, an die Kriegervereinsfahne an. Zum Schluß brachte er ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser und Landesfürsten aus, worauf der Gesangverein Eintracht das Lied: „Stehe fest o Vaterland" sang. Nach Beendigung desselben hielt der Vorsitzende des Kriegervereins, Fr. Pörtner, eine echt patriotische und wohldurchdachte Fest- und Dankesrede und die Schüler der Oberklasse sangen den Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren". Für die Liedervorträge des Gesangvereins Eintracht und den Schülern der Oberklasse unter Leitung des Herrn Lehrers Wortmann, sei auch an dieser Stelle bester Dank gebracht. Ein wohlgelungener Parademarsch von allen Vereinsmitgliedern und Schülern, die an dem Feste teilgenommen hatten, war der Schluß der offiziellen Feier. Der Festball bei Herrn Gastwirt Fr. Poppe, hielt alle Festteilnehmer bis in die Morgenstunden fröhlich beisammen.

Amt Brake.

Selbeck, 30. Januar. Unser Zieglerfest findet am Sonntag, den 3. Februar, im Lesemannschen Saale statt. Wie immer, so wird auch in diesem Jahre der Verein alles aufbieten, den Besuchern des Festes angenehme Stunden zu bereiten. Die theatralischen Aufführungen und das Konzert beginnen um 3 Uhr nachmittags. Zu wünschen ist unseren braven Zieglern, daß das Fest gut besucht wird.

Entrup, 29. Januar. Nach 70jähriger Pause soll hier wieder einmal ein Schützenfest gefeiert werden. Die Vorbereitungen dazu sind im vollen Gange, und nach diesen zu urteilen, wird es ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden; beteiligen sich doch fast sämtliche Einwohner daran. — Das Königsschießen fand bereits am 26. Januar statt. König wurde mit 19 Ring Herr Rentner H. Brakhage Nr. 43, bei sich zur Königin Frau Fr. Holzkämper erwählte. — Ein zweimaliges Exerzieren des Bataillons hat bereits stattgefunden; es klappte alles ganz vorzüglich, nur schienen einige der berittenen Herren Offiziere noch nicht recht sattelfest zu sein, denn es sah verschiedentlich aus, als wenn sie mit Mutter Erde in innige Berührung kommen sollten. — Das eigentliche Fest findet statt am 3. und 4. Februar im Saale des Herrn A. Fasse. Sollte der Himmel einigermaßen gutes Wetter bescheren, so werden wir uns hoffentlich eines zahlreichen Besuches auswärtiger Gäste erfreuen können.

Amt Lage.

Heiden, 30. Januar. Am 3. Februar feiern die Eheleute Ziegelmeister Fritz Niere und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Amt Schötmar.

Schötmar, 30. Januar. Der Eisenbahnerverein Salzuflen-Schötmar-Sylbach begeht am kommenden Sonntag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, im Saale des „Odeon" (O. Bicker) seine diesjährige Kaiser-Geburtstagsfeier, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Ein schön gewähltes und reichhaltiges Programm ist aufgestellt, u. a. wirken die beiden Komiker Herr Leopold Spiegel und Herr Zimmermann aus Salzuflen mit. Aus diesem ist zu ersehen, daß der Eisenbahnerverein keine Mühe und Kosten gescheut hat, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten.

Amt Herlinghausen.

Helpup, 29. Januar. Schützenfest. Seit mehr als 30 Jahren ist in hiesiger Gegend kein Schützenfest mehr gefeiert; das letzte fand am 22. März 1875 statt. Da ist es wohl zu begreifen, wenn jetzt nach so langer Zeit der Wunsch aufgetaucht ist, wieder einmal ein solches Volksfest zu feiern. Demzufolge taten sich die Ortschaften Helpup-Osterheide, Währentrup und Mackenbruch zusammen, um am 16. und 17. Februar d. J. ein Schützenfest zu feiern. Der Plan fand hier sofort so lebhaften Anklang, daß die beiden deshalb im alten Helpuper Kruge abgehaltenen Versammlungen ganz außerordentlich stark besucht waren. Zum Schießplatz ist wieder der früher benutzte Platz beim Lappenbusch gewählt, während das Schützenzelt im Garten, dem Kruge gegenüber aufgestellt wird. Der alte, früher benutzte Tambourstab ist in noch wohlerhaltenem Zustande aufgefunden; aber der alte Schützenkönig kann zum Feste nicht erscheinen, weil er in Amerika weilt. Derartige Volksfeste können nur mit Freuden begrüßt werden, weil sie wesentlich zur Befestigung und Förderung eines freundschaftlichen, nachbarlichen Verkehrs unter den Ortschaften beitragen. Bei günstigem Wetter wird es sicher ein echtes Volksfest werden.

Helpup, 29. Januar. Endlich ist hier nach langem Warten unser Wunsch nach einer Barrière beim Bahn-Uebergang erfüllt. Nunmehr ist genügend Schutz gegen die Züge da; auch die längst vermißte Beleuchtung des Bahnhofsweges wird jetzt durch zwei an der Barrière leuchtende Laternen allabendlich geliefert. Der Kirchenbau ruht leider wieder einmal; man schläft wohl zurzeit den Winterschlaf aus.

Amt Horn.

Schlangen, 28 Januar. Zu den 22 lippischen Kriegervereinen, denen anläßlich ihres 30jährigen Bestehens von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ein Fahnenband nebst Nagel verliehen worden sind, gehört auch der Kriegerverein Schlangen. Bald nach Beendigung des glorreichen Krieges 1870/71 gegründet, zählt derselbe, da seitdem eine beträchtliche Anzahl von Kriegern zur „großen Armee" abberufen worden sind, gegenwärtig nur noch 20 Mitglieder, welche sich gestern, nachmittags 4½ Uhr, in ihrem Vereinslokale bei Gastwirt Sibille versammelten, um gemeinsam den Geburtstag ihres obersten Kriegsherrn zu feiern und die oben erwähnte Auszeichnung in Empfang zu nehmen. Ueberreicht wurde das in den deutschen Farben ausgeführte, mit Schleife und Kordel gezierte Fahnenband von Herrn Forstmeister Frevert-Oesterholz. In seiner kräftigen, von echtem Patriotismus durchglühten Ansprache wies er hin auf die großen Taten, welche die jetzt ergrauten Krieger, zu denen auch er zählt, im blühenden Mannesalter auf den Schlachtfeldern Frankreichs erkämpfen halfen und auf ihre edlen Pflichten, die ihnen auch jetzt noch im vorgerückten Alter bis zum letzten Atemzuge obliegen: durch echt nationale Gesinnung den Ruhm des deutschen Vaterlandes zu erhalten, zu mehren und dadurch den jüngeren Geschlechtern als leuchtendes Beispiel zu dienen und zur Nacheiferung anzuspornen. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welchem die durch die gehörten Worte erweckte Begeisterung der Zuhörer zum Ausdruck kam, beschloß die Ansprache. Herr Keiser-Detinghausen sprach in wenigen aber kräftigen Worten, in denen er noch einmal die große Bedeutung und die hohe Aufgabe der Kriegervereine betonte, den Dank des Vereins aus. In dem nun folgenden gemütlichen Beisammensein wurden noch allerlei Kriegserlebnisse aufgetauscht und damit fand die würdige Feier ihren Abschluß.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 29. Januar. Der hiesige Ziegler-Verein beabsichtigt am Sonntag, den 3. k. Mts., sein diesjähriges Stiftungsfest in dem Lokale des Herrn Gastwirts Pöpper mit Konzert und Ball zu feiern.

Laßbruch, 29. Januar. Der Gesangverein „Eintracht" hierselbst beabsichtigt am Sonntag, den 10. Februar, in dem Lokale des Wirts Meier einen Unterhaltungsabend mit Konzert, Aufführungen und Ball zu veranstalten.

Sonneborn, 30. Januar. Einen gerechten Wunsch bringt eine große Anzahl unserer Mitbürger zum Ausdruck, indem sie den Ausschuß bittet, endlich dafür zu sorgen, daß der Kanal hinter dem Dreschschuppen wieder so hergestellt wird, daß nicht fast täglich Menschen und Vieh ernstlich in Gefahr schweben. Es ist kaum zu begreifen, daß hier nicht schon lange entsprechende Maßregeln ergriffen sind, da die Anwohner gewiß schon große Geduld gezeigt haben. Wir wollen nicht auf die vielen Gefahren, die an der bezeichneten Stelle bei Begräbnissen usw. entstanden sind, besonders hinweisen, aber den Ausschuß dringend bitten, dafür zu sorgen, daß hier schleunigst Abhülfe geschafft wird.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 27. Jan. Die feierliche Uebergabe des dem hiesigen Kriegerverein vom Kaiser verliehenen Fahnenschmuckes fand heute nachmittag 3 Uhr durch den Rittmeister der Reserve Herrn Frevert-Niedermein am hiesigen Kriegerdenkmal statt. Der Verein versammelte sich zu diesem Zwecke um 2½ Uhr im Vereinslokale und nahm um 3 Uhr Aufstellung vor demselben, von wo er unter Vorantritt von 4 Spielleuten zum Denkmal marschierte. Hier nahmen der mit der Uebergabe vertraute Offizier und der Vorsitzende des Vereins auf dem Denkmalsplatze, der Verein mit der Fahne an der Straße Aufstellung. Aus der nun folgenden Ansprache des Herrn Frevert sei folgendes hervorgehoben: Redner betonte, daß der Verein bereits im Jahre 1900 die Ehre gehabt habe, von Sr. Erlaucht dem hochseligen Grafregenten Ernst einen Fahnenschmuck zu erhalten; jetzt sei ihm aber die besondere Ehre zuteil geworden, von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner mehr als 30jährigen Treue gegen Kaiser und Reich einen Fahnenschmuck zu erhalten, wozu ihm die Ehre der Uebergabe übertragen sei. Der Verein möge auch ferner, wie in den zurückgelegten Jahren, die Treue bewahren, stets die Fahne beschützen, wie dies auch die alten Veteranen im Jahre 1870/71 getan hätten, indem von den deutschen Fahnen keine einzige erobert und nur eine unter einem Haufen Leichen gefunden sei, die aber die Franzosen zurückgegeben hätten, weil sie diese nicht erobert hatten. Der Verein möge auch den inneren Feind fernhalten, wenn aber, was nicht gehofft werde, jemand im Verein sei, der sich diesem Feinde angeschlossen habe, so möge er nicht freige im Verein bleiben, sondern austreten, damit nicht die alten Gründer und Veteranen genötigt seien, gegen sie einzuschreiten. Redner brachte sodann ein Hoch auf den Kaiser aus. Vorsitzender Plöger dankte namens des Vereins dem Redner und gelobte, daß der Verein auch ferner seiner Aufgabe stets eingedenk sei und nicht vergesse, welch hohe Ehre ihm durch dies schöne Geschenk erwiesen sei. Er brachte ebenfalls ein Hoch auf den edlen Geschenkgeber aus. Der Verein marschierte sodann zum Vereinslokal zurück, wo in gemütlicher Stimmung der Geburtstag des Kaisers gefeiert wurde.

Lüdenhausen, 30. Januar. Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt am Sonnabend, den 9. Februar, sein diesjähriges Stiftungsfest im Lokale des Wirts Krooß durch Konzert und Ball zu feiern. Ein Festmarsch leitet die Feier um 2 Uhr nachmittags ein.

Kirchheide, 30. Januar. Am Sonntag feierte unser Kriegerverein sein Stiftungsfest. Um 3 Uhr traten die Kameraden im Vereinslokale zum Festmarsch an, welcher um 5 Uhr beendet war. Dann folgte Konzert und nach diesem der Festball. Der Vorsitzende, Herr Hagemeier, richtete warme, zu Herzen gehende Worte an die Kameraden, sie zu treuem Zusammenhalten ermahnend. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn. Zum Schluß sei noch gesagt, daß die von Herrn Felsch-Salzuflen gestellte Musik allseitige Anerkennung fand. Für gute Speisen und Getränke, war vom Vereinswirt wie immer bestens besorgt.

Amt Barenholz.

Stemmen, 30. Januar. Schwere Verletzungen hat der Leibzüchter Heinrich Wegener von hier im Langenholzhauser Interessentenholze durch Fallen davongetragen. Der Verletzte war auf dem Wege, die von ihm und seinem Sohne

erstandene Brennholzklafter im sog. Langenholzhauser Holze zu besichtigen. Durch Zufall fiel Wegener mit aller Wucht auf den hart gefrorenen Erdboden und erlitt außer inneren schweren Verletzungen noch den Wiederaustritt seines Bruches. Eine Genesung hält man bei der Schwere des Falles für unwahrscheinlich.

Die Katastrophe auf der Grube Reden.

Berlin, 30. Jan. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte der Unterstaatssekretär des Handelsministeriums eine vom Handelsminister aus Saarbrücken gestern abend eingegangene Depesche mit, wonach die vermutliche Ursache des Unglücks eine Schlagwetterexplosion mit folgender Kohlenstaubexplosion sei. Bisher seien 62 Tote und 25 Verletzte über Tage, letztere außer Lebensgefahr. Vermißt würde 86, die vermutlich tot seien. Die Explosion ereignete sich bei Beginn der Schicht. Die mitverunglückten Wettermänner sollen vorher die Arbeitspunkte wetterfrei gemeldet haben. Eine weitere, heute früh eingegangene Depesche des Handelsministrs besagt, die Grube sei allenthalben wieder befahrbar. Daß di Arbeitspunkte vor Beginn der Schicht wetterfrei gemeldet worden seien, wird durch die zuständigen Steiger bestätigt. Die Ermittelungen über die Ursache der Katastrophe seien noch im Gange.

München, 30. Jan. Der Prinzregent hat an die Bergwerksdirektion Saarbrücken folgendes Telegramm gerichtet: „Schmerzlich ergriffen durch die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe auf der Grube Reden nehme ich innigen Anteil an dem Geschicke der bedauernswerten Opfer und deren schwergeprüfter Familien. Indem ich dem Gefühle aufrichtigen Beileids Ausdruck gebe, ist es mir ein Bedürfnis, auch zur Linderung der für die Betroffenen so empfindlichen materiellen Wirkungen des Unglücks beizutragen, und ich ersuche die Bergwerksdirektion deshalb, den Betrag von 5000 Mark, die ich durch die königl. Hofkasse zur Verfügung stellen lasse, diesem Zwecke zuführen zu lassen."

Berlin, 30. Jan. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilte heute der Finanzminister mit, der Kaiser habe den Prinzen Friedrich Leopold mit 20 000 Mk. aus dem Dispositionsfonds entsandt, um der dringenden Not in Reden vorläufig abzuhelfen.

Koblenz, 29. Jan. Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgendes Telegramm gerichtet:

Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück auf Reden, welches so vielen braven Bergleuten mitten in ihrer schweren Berufsarbeit den Tod gebracht, ersuche ich Sie, den Verwundeten wie den Hinterbliebenen der Verunglückten meine wärmste Teilnahme auszusprechen."

Wilhelm.

Berlin, 30. Jan. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben dem Hilfskomitee zum besten der von der Katastrophe Betroffenen auf der Grube Reden 1000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Rom, 29. Jan. Das Arbeitsamt hat einen Antrag des Deputierten Luzzati angenommen, an die deutsche und französische Regierung aus Anlaß der Grubenkatastrophen in Reden und Liévin Beileidstelegramme zu richten, und beschlossen, den Handelsminister zu ersuchen, die Vorschlägen im Einvernehmen mit dem Minister des Aeußern zu übermitteln.

Letzte Nachrichten.

Der Dank des Kaisers.

Berlin, 30. Jan. An der Spitze des heutigen „Reichsanzeigers" wird folgender, von besonderer Wärme durchwehte Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler veröffentlicht:

„Das Lebensjahr, welches ich an meinem diesjährigen Geburtstage vollenden durfte, brachte neben den ernsten Gedenktagen des vor hundert Jahren auf dem Vaterlande lastenden Unglücks viele freudige und glückverheißende Ereignisse in meinem Familienkreise: das Fest meiner silbernen Hochzeit, die Vermählung meines Sohnes, des Prinzen Eitel Friedrich, die Geburt meines ersten Enkels, des künftigen Thronerben, und die Verlobung des Prinzen August Wilhelm. — Welche Fülle göttlicher Gnade und wieviel Ursache zu demuthvollem Danke für des Allmächtigen Fügung! Wie aber alle diese festlichen Begebenheiten durch die freudige und herzliche Anteilnahme des deutschen Volkes einen besonderen Glanz und eine besondere Weihe erhalten haben, so ist auch die Feier meines Geburtstages verschönt und erhöht worden durch die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, die mir aus treuem deutschen Herzen dargebracht worden sind. Aus der Menge der Zuschriften und Telegramme habe ich es wiederum erfahren, daß an diesem Tage überall im Deutschen Reiche und auch im Auslande meiner in treuer Liebe und Anhänglichkeit gedacht worden ist. Die mir zugegangenen Kundgebungen waren getragen von der begeisterten Freude über die nationale Haltung der deutschen Wählerschaft, die in ihrer großen Mehrheit soeben ein glänzendes Zeugnis von dem gesunden und patriotischen Sinn des deutschen Volkes, sowie Verständnis für die große Kulturaufgabe der Zeit, sowie Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und seiner unerschütterlichen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vor aller Welt abgelegt hat. Mögen alle diejenigen, welche durch patriotische Gesinnung und Zuneigung an meinem Geburtstage zur Teilnahme an festlichen Veranstaltungen und Vereinigungen, zu freundlichen Glückwünschen, Grüßen und Aufmerksamkeiten oder zu frommer Fürbitte für mich gedrängt worden sind, meinen wärmsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen, da ich bei der großen Zahl der Beteiligten nicht jedem Einzelnen zu danken vermag. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, 30. Januar 1907.

Wilhelm I. R."

Weimar, 30. Jan. Der Hoftheater-Sekretär Schönwurde wegen Diebstahl gestern zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

London, 30. Januar. Die Beisetzung des ermordeten Bierenhausinhabers Witheham fand gestern unter großer Beteiligung statt. Der Verstorbene hinterließ testamentarisch 1 Million Sterling zum Bau von Armenhäusern.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Berichtigung.

An die Redaktion der Lippischen Landeszeitung, Detmold.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuche ich Sie um Aufnahme folgender Berichtigung Ihres Artikels, der in Nr. 20 Ihres Blattes sich mit mir beschäftigt hat:

Herr Barbier Uekermann hat tatsächlich in der am 16. d. M. Barntrup abgehaltenen Wahlversammlung die Aeußerung getan, daß die Arbeiter ungerechterweise zu der sozialen Arbeiterschutzgesetzgebung einen Teil der Kosten selber aufbringen müßten und diese Ansicht damit begründet, daß der Arbeitgeber täglich der Arbeit seiner Angestellten seinen Geschäftsgewinn verdanke; er hat diesen Standpunkt in der nach Schluß der Versammlung stattfindenden Unterhaltung aufrecht erhalten. Die freien Hilfskassen der Ziegler nannte Herr Uekermann erst nach der Versammlung, als er mit seinen Ansichten im Gespräche durchaus nicht durchdringen konnte. Herr Sanitätsrat Dr. Leopold hat mich ermächtigt, ihn, den durchaus und entschieden liberal gesinnten Mann, als Zeugen für die Wahrheit dieser Tatsachen zu nennen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Stockmann.

Barntrup, 26. Januar 1907.

Fort mit den Augengläsern!

Kräftigt man die Augennerven und die Sehkraft in hinreichendem Maße, so kann man seine Augengläser fortwerfen. Um dies zu erreichen, gibt es ein Mittel, das leicht in die Augen massiert wird. Von allen Seiten werden hervorragende Resultate berichtet. Das Mittel ist „Augenwol" genannt. Ein Probefläschchen wird jedem, der Augengläser trägt, auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Augenwol, G. m. b. H., Berlin S. 198, Luisen-Ufer 11.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Inseraten- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Heinr. Vehmeyer

Ziegelei-Ingenieur

Lehrer am Technikum Lemgo.

Spezialist in Feuerungsanlagen. — Projekte für Neuanlagen und Einmauerungen. — Dampfkesseleinmauerungen. — Brennöfen jeder Art der Ziegelindustrie. — Trockenanlagen etc. — Bauleitung. — Inbetriebsetzung. 4823

Beste Referenzen! — Weitgehendste Garantie!

Ia. frische Nordsee-Schellfische, Rotzungen, Schollen, Zander, pro Pfund 65 Pfg., echte Kieler Bückinge, Sprotten, Fleckbücklinge.

E. Steller, Hoflieferant. (4837

Nordseefische, grüne Heringe à Pfund 15 Pfg.

Ad. Wiethaup Freiligrathstraße. (4841

Morgen (Freitag): frischen Schellfisch. 4843) K. Stecker, Meierstr. 16.

Heute eintreffend: Frische Schellfische, ohne Kopf, nur 25 Pfg. ff. geräucherte Schellfische, ff. grüne Heringe. 4842) F. H. Sigges.

Nährsalzarme Ernährung, Alkoholgenuß, verdorbene Luft und ungenügende Bewegung sind Wurzeln des menschlichen Elends. (4819

Fr. Wahrweg, Thalysia.

Thalysia-Hafergriess gesundeste Säuglingsnahrung kräftigste Krankenkost Pfd. 45 Pfg. Tausendfach glänzend bewährt zur Säuglingsernährung spez. gegen Brechdurchfall und Verdauungsstörungen. Zu haben im 4840

Reformgeschäft Thalysia, Marktplatz 3.

Massiv. eich. Schrank mit Intarsien, Biedermeierstyl, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 4825.

Stellengesuche Stellenangebote inseriert man mit bestem Erfolg in der **Lippischen Landeszeitung.**

Zugelaufen ein braun. Teckelhund. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei 4822 **Chr. Baumeister** Barntrup, Obenstraße.

Eine sehr schöne 4835 **Wohnung** bestehend aus 3 Wohnräumen, Stallung, Garten u. 1 Scheffelsaat Ackerland zum 1. April oder früher preiswert zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt **Beine Nr. 2** in Jergen bei Detmold.

Für Ziegelmeister! Schönes Wohnhaus mit Stallung, großem Obst- und Gemüsegarten (2300 Quadratmeter), in guter freier Lage, ist billig abzugeben. Anzahlung gering. 2773 **Paul Kottmann,** Schülerstraße 37.

Auskunft 918 über möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser erteilt das Bureau von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18.

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. 4812 Mühlenstr. 24.

Eine Wohnung von 3 Räumen im Preise von 180—186 Mk. zum 1. April zu vermieten. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4820 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freundl. Wohnung von 4 Räumen zu vermieten. **Wilh Sarstedt,** 4836 Schülerstr. 11.

Gesucht zum 1. April a. c. eine **Wohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer etc. mit Gas- und Wasserleitung. Dieselbe muß eine große, verdeckte Veranda, möglichst auch kleinen Garten haben u. am Papenberg oder Garten-, Palaisstraße, evtl. auch Büchenberg oder Hiddeserberg gelegen sein. Schriftliche Offerten mit Angabe des Preises erbeten unter Nr. 4819 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnhaus.



In Hamm i. W. ist ein sehr schönes, gut gebautes Wohnhaus mit Anbau und massivem Lagerschoppen, bequemer Einfahrt und priv. Eingang, für jedes Geschäft passend, auch für ein Zimmerer- oder Tischlergeschäft (letzterem würde Gelegenheit zur Selbständigkeit geboten und könnte viel Arbeit von einem großen Baugeschäft übertragen werden), preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten u. R. E. 335 an den Westf. Volksfreund Hamm i. W. 4820

Gesucht schönes, helles **Ladenlokal** mit großem Schaufenster in bester Geschäftslage nebst kleiner Wohnung ca. 3 Räume. Schriftl. Angeb. mit genauer Preisangabe unter Nr. 4804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beabsichtige, meine 4844 **Stätte** Nr. 148 in Woinborg, bei der Ziegelei gelegen, unter günstigen Bedingungen sofort unter der Hand zu verkaufen. **Wilhelm Bockmann.**

1 jüngeres **Hausmädchen** 15 — 16 Jahre alt, für die Sommermonate, und 1 junges **Mädchen** schlicht um schlicht, nach Salzuflen gesucht.

Schriftl. Offerten unter Nr. 4657 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen zur Erlernung der Hotelküche und des Haushaltes unter günstigen Bedingungen gesucht. **Central-Hotel** 4828 **Herford.**

Ich suche zum 1. April ein williges, jüngeres 4829 **Dienstmädchen** oder ein junges Mädchen zum Erlernen des Haushalts bei guter Behandlung. **Frau J. Sulzer,** Felsenkeller b. Herford i. W.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten, unvergeßlichen Mutter sage ich im Namen der Angehörigen meinen 4834

innigsten Dank.

Carl Niemeyer.

Barntrup, den 31. Januar 1907.

Anwartung gesucht. Alexanderplatz 31, Ecke Fürstengartenstr. 4805

Das **Stellenvermittlungs-Bureau** von 4098 **Frau Luise Lütge, Detmold** Schülerstr. 18, Fernspr. 242, empfiehlt und sucht Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen.

Zum 1. April suche ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, Backen, Küche und Wirtschaft bei Familienanschluß. 4745 **Frau Brakemeier** Dörentrup.

Ich suche zum 1. April ein gewandtes, in allen Hausarbeiten erfahrenes 4737 **Zweitmädchen.** Meldung mit Zeugnis. **Frau Postdirektor Liedtke,** Bielefeld, Neue Post.

Suche zu sofort oder später ein fleißiges, braves **Mädchen,** welches etwas kochen kann, oder erlernen will, Gehalt bei jährl. freier Reise 1. Jahr 300 Mk., 2. Jahr 350 Mk. (4832 Frau H. Schmellekamp, Wesel, Konsum-Zementfabrik.

Für mein **Manufaktur- u. Kolonialwaren-Geschäft** suche zu Ostern einen 4777 **Lehrling** mit guter Schulbildung. **F. Diekmann** Reelkirchen i. L., Post Herrentrup.

Ein Sohn achtbarer Eltern wird zu Ostern als **Lehrling** gesucht. 4824 **Heinrich Lüke,** Schuhmachermstr., Blotho b. W.

Gesucht wird zum 1. April d. Js. ein strebsamer, praktisch erfahrener, fleißiger **Verwalter,** möglichst militärfrei. Landwirtssohn bevorzugt, Stellung dauernd. 4758 **Rittergut Böckel,** bei Bünde in Westf.

Suche für sofort oder bis 15. Februar einen tüchtigen **Gehülfen.** Offerten mit Gehaltsforderung und Angabe des Alters erbittet **Aug. Brandt,** Handelsgärtnerei, (4684 Brakel (Kr. Höxter.)

10 Maurer und 10 Handlanger zum Ringofenbau bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Meldung: 4612 **Baugeschäft Joh. Eberhardt,** Appelhülsen b. Münster.

Mehrere kräftige, solide Fuhrleute zum sofortigen Eintritt gesucht. **Brauerei Böllert,** 4792 Duisburg a. Rh.

30 Mann Fahr-Personal werden eingestellt. 4796 **Strassenbahn Duisburg.**

Ein tüchtiger **Maurerpolier** mit 8 bis 10 Maurern und 6 Handlangern bei hohem Lohn für dauernd gesucht. Zu melden: 4611 **Baugeschäft Joh. Eberhardt** Appelhülsen b. Münster.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei einen **Lehrling.** **Wilh. Richter** 4831 Schülerstr. 13.

Tischler-Gesellen sucht 4663 **Fr. Eller.**

Einen jüngeren 4715 **Bäcker-Gesellen** sucht **H. Schafmeister** Lage i. L.

Suche zum 1. April einen **Lehrling.** **Wilh. Linke,** Bäckermstr., Schötmar. 4726

Zum 1. April suche ich einen tüchtigen, älteren **Verwalter** für mittleren Hof in der Nähe Detmolds. Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 4813.

Sommerarbeiterinnen Burschen u. Männer habe für Kampagne 1907 abzugeben, auch Aufseher mit jeder Zahl Leute. 4808 **Helene Ehlert** Stellenvermittlerin. Hannover, Schillerstraße 38.

Ziegelei-Arbeiter, Melkmägde, Knechte, habe jederzeit abzugeben [479 **Heinrich Völksen,** Stellenvermittler. Hannover, Schillerstraße 6 a.

Die Dampfziegelei Moslesköhe b. Oldenburg i. Gr. sucht: **1 Ofensetzer u. 2 Ausschieber** in Akkord. Wöchentlicher Verdienst 29—30 M. bei 12stündiger Arbeitszeit und 14tägiger Lohnzahlung. 4838

1 Jungen unter 16 Jahren als Koch. Meldungen an **A. Beine** in Heiden.

Suche einige 833 **Ziegelarbeiter** nach Altenkamp, darunter: 1 Heizer und 1 Jungen zum Abschneiden, ferner noch etliche Leute bei Presse und Ofen. **S. Niebur** Pivitsheide 160.

Meldungen nimmt auch entgegen H. Nolte, Cappel bei Großenmarpe.

Suche nach Dortmund 4626 **1 Aufkarrer,** pro 1000 Stück 80 Pf., **2 Einspelter, 3 Hagensetzer, 1 Jungen zum Laden, 2 Einschieber.** Ziegelmeister **W. Kruse,** Detmold, Meiersfelderstraße 140.

Suche nach Dampfziegelei Schwicheld: **2 Mann** in Akkord, die, wenn möglich, mit Dachsteinen umzugehen verstehen; auch noch einige Jungen bei der Presse u. einen 2. Brenner bei 12stündiger Arbeitszeit. Wilh. Schürmann, Dampfziegelei Gemond b. Peine. (4503

Suche nach Mülheim-Ruhr für 2 Sandtische die erforderlichen (4771 **Leute,** auch noch einen 1. und 2. Brenner und Ofensetzer gegen guten Lohn und Akkord. **August Wattenberg,** Ziegelmeister, in Wehrendorf bei Minthe.

Suche einen 4793 **Maschinisten** für elektrischen Motor. Derselbe muß auch Mundstücke ausschlagen können. **Stratemann,** Ziegelmeister. Ziegelei Eichbaum in Dotzheim bei Wiesbaden.

Suche nach Langendreer noch **2 Former** in Akkord oder pro Tausend, **1 Aufkarrer, 1 ersten Ofensetzer,** pro Woche 28 Mark, **1 zweiten Ofensetzer,** pro Woche 25 Mk. und sonstige Ofenarbeiter bei 12stündiger Arbeitszeit. 4795 **Heinrich Bracht,** Erdbruch bei Großenmarpe.

Achtung! Langjähriger Ziegler, 32 Jahre alt, sucht Stellung woselbst die Frau kochen kann. Schriftl. Angebote sind zu richten an 4773 **Friedr. Hennig, Berkenwerder** Kreis Landsberg a. W.

Suche für die diesjährige Kampagne nach Dorstfeld bei Dortmund noch für 2 Wasserstrichtische die erforderl. **Former** à 1000 1,60 Mk. **Aufkarrer** à 1000 0,80 Mk. 4762 Ziegelmeister **Carl Klenke,** Hohenwarth Nr. 24 b. Detmold.

Für eine kleine Dampf-Falzziegelfabrik (Rothringen) wird ein tüchtiger 4746 **Meister** gesucht. Meldungen sind zu richten an Ziegelmeister **Fritz Kreie** Kalldorf in Lippe.

Suche für Kampagne 907 einen zuverlässigen 4789 **Maschinisten,** Schmied oder Schlosser bevorzugt. Lohn pro Woche 30 Mk. **Ziegelmstr. Wilh. Kuhlmann** Jetzny b. Blomberg.

Suche nach Wiesbaden noch einige gute (4774 **Ofenleute,** hoher Lohn oder Akkord. **Joh. Dammeier, jun.,** Feldrom bei Horn (Lippe).

Suche nach Oberhausen (Rheinl.) noch mehrere 4784 **Ziegelarbeiter** für Hand- u. Maschinenbetrieb: **Einen Ofensetzer** in Akkord, **Ein- und Ausschieber, Zwei Jungens** zum Preßkarrenschieben nicht unter 16 Jahren, Ferner noch einen **Aufstecher** für Sandstrich, zwei **Jungens** zum Abtragen, von 14—16 Jahren, und noch **3 — 4 Mann** in den Lehmberg, alle gegen hohen Lohn, bei 12stündiger Arbeitszeit. **Heinrich Jasper,** Ziegelmeister, Talle in Lippe.

Suche noch zirka 20 Mann für Ofen und Maschinenbedienung. **1 Abschneider, 1 Abnehmer, 4 Mann zu loser Arbeit, 2 Mann b. Ofen, 4 Jungen** über 16 Jahre. 12stündige Arbeitszeit. Leute wollen sich melden bei **August Russel,** Mackenbruch, Post Asemissen, oder bei mir. 4717 **A. Sundermann,** Ziegelmeister, Altenkirchen, (Westerwald).

Suche für Kampagne 1907 für eine Dampf-Ziegelei im Rheinland 4778 **25 tüchtige Ziegel-Arbeiter** zur Bedienung der Presse und des Ofens in Akkord oder Lohn. 12stündige Arbeitszeit. **Herm. Spielker,** Ziegelmeister, Schmedissen bei Meinberg.

Suche zu Kampagne 1907 **1 Jungen** unter 16 Jahren, oder einen älteren Mann als Koch und als Laufbursche 4826 **2 Mann zum Tonfahren.** Lohn nach Uebereinkunft. **Fr. Eichmann** Ziegelmeister. Ricklingen bei Hannover.

Ziegelmeister, im Brennen durchaus erfahren, wünscht passende Stellung als 1. Brenner, oder Ofen in Akkord zu übernehmen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4801 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für Mitte Februar **1. u. 2. Brenner** für Zick-Zack-Ofen. **Aufsetzer, Einfahrer und Verlader** geg. hoh. Lohn bei 12stündiger Arbeitszeit 4816 **Fr. Kruel, Rietwald Nr. 4** b. Heiden (Lippe).

Größte Gewinnchancen zu je 23 ganzen Losen gutsbranntweinberechtigter Hannover-Braunschweiger Prämien-Anleihe-Gemeinde-Lose, in Originalstücken à Mk. 1 gestellt, à Anteil und Lose 11 Mk., werden noch Teilnehmer gesucht. Sofortige Anmeldung schriftlich erbeten „K. 2. hauptpostlagernd Hannover."

WAS IST DAS?

Ein Dankschreiben von ihnen ist mir sicher, wenn Sie von mir gegen Einsendung von Mk. 2 (Nachnahme teurer) das überall Aufsehen erregende Buch „Menschliche Macht" bekommen haben. — Sie erreichen tatsächlich Erfolge, wie Sie in Bezug auf Glück, Reichtum, Liebe, einflussreiche Beziehungen, Gesundheit etc. gar nicht ahnen konnten. Schreiben Sie noch heute an den :: Verlag für moderne Literatur. ::

Robert Nitzschke, Leipzig 54.

Mit Dampf gereinigte, neue, staubfreie **Oderbruch-Gänsefedern** mit allen Daunen vers. gegen Nachnahme Pfund für . . . . . 13 Mk. 75 Pf. Nur kleine Federn und Daunen Pfund für . . . . . 17 Mk. 60 Pf. Gänsehalsdaunen, sehr feiner Milchkiel, Pfund für . . . . . 21 Mk. 35 Pf. Geriffelte Federn (Handarbeit) Pfund 2,25, 2,50, 2,75 und 3,00 Mk., Garant. reine Gänsedaunen Pfund 3,25, 4,75 und 5,75 Mk. die Bettfedern-Fabrik von **G. Ernst** in Zoehlen b. (Oderbruch.) Nichtgefallendes nehme zurück.



Die beste Schallplatte der Welt passend für alle Sprechmaschinen, illustrierte Preisliste gratis von **Beka Record, G. m. b. H.** Berlin SO. 36, Heidelbergerstrasse 77.

Von d. Kgl. Pr. Reg. zugelass. **Elektromonteur-Schule** Köln/Rh. Lütticherstr. 8. Fachausbildung. Vierteljahrskurse f. Meister, Installateure, Mechaniker. Prospekt kostenlos durch Vorstand.

Aepfelwein Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei **Gebr. Freyeisen,** Hoflief. FRANKFURT a. M. S. 20. Verlangen Sie Preisliste.

9½ Pfund frischen Rinderbraten . . . Mk. 6.— Kalbsbraten . . . . . Mk. 7.80 Schweinebraten . . . . . Mk. 7.50 Schöpsenbraten . . . . . Mk. 6.50 **Heinr. Sievers,** Ortelsburg Ostpr.

Lebendfrische Seefische Räucherwaren u. Konserven liefern zu niedrigsten Tagespreisen **Geestemünder Fischindustrie** Vinzenz Putz & Co. Geestemünde Fischereihafen. Verlangen Sie Preisliste gratis u. franko.

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. liefert sof. Carl Grätz, Fr. Adolf Kunz's Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. Kat. in- und ausländ. Musik gratis.

Darlehen 5-8% sofort auf Wechsel, Schuldschein, hinterhalb Monaten rückzahlbar. Streng reell, diskret. Anfragen: Bank S. W. 61, Belle-Alliance-Platz 20. Komm. Kapitalien, 8 Bureaux und.

Sohlenerhalter macht wasserdicht, Flasche Haltbarkeit, 1 Flasche für 5 Paar Sohlen reichend, **Mk. 1.—,** franko Deutschl. u. Ö. M. Löhnig, Oerr. Nr. 4 Fl.-Büchse echter Juchtenleer Mk. 2.—, bei 2 Stück Mk. 4.— franko.

Ein heller Kopf verl. sofort ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 glorgenlosen Ehe. begleitd. unter. Tonfig. Hygien. u. Gummiwarenfabr. **Stroudel** Berlin S. 42, Prinzessinnenstr. 10.

Lieben Sie Verdienst von M. 10,00 pro Tag u. sind b. Landleuten gut bekannt, so verlangen Sie sofort Prospekte u. Tatsachenbelegung über Fleischbeize, Petersilie, Fleischextr. **Ad. Gedrath, Hamburg 112 b**

Hygienische Bedarfsartikel. Kataloge gratis und franko **Jaeger-Versand, Leipzig 33** Vornehmstes, dabei billigstes Haus dieser Branche.

Die Kunst, in jeder Lotterie zu gewinnen. Erfolgr. Lehrbuch Dankschreiben Mk. 1,50 **J. Kantorowicz, Berlin N. 64.**

+ Hilfe + gegen Blutstockung erfolgreich (3 Mk.) H. Gebhardt, Leipzig 1, Petersstrasse 39

Sparsame Hausfrauen! Allerfeinste Tafel-Margarine, 9 Pfd. franko Mk. 6.60. Versand per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Lieferung stets frisch durch ganz Fabrik **Wilhelm Wiedel** jun., Magdeburg 14, Alemannstr. 10.

Grosse Gelegenheitskäufe!

2000 Meter **Kleiderstoffreste** in allen Farben, **Mohairs, Zibeline, Cheviots** und **Satintuche,**
Serie I: **75** Pf. Serie II: **1** Mk. Serie III: **1**^{30} Mk.
Wert der Kleiderstoffe zum größten Teil der doppelte und dreifache.

500 Meter **Reste in Baumwolle,** **zu Kleidern, zum Aussuchen,** Meter **55** Pf. **Wert zum größten Teil bis 1.15 Mk.**

1000 Meter **Reste Kleiderkattune** und **Barchente, Bettkattune und Hemdentuche,** Serie I: Meter **28** Pf. Serie II: Meter **39** Pf.
Wert zum größten Teil der doppelte und höher.

250 Meter **Reste Schürzennessel,** 120 cm breit, prima Qualität, Meter **72** Pf. **Sonstiger Wert 1.15 Mk.**

Ein großer Posten **abgepasste Gardinen** und **Gardinenreste**
zum grössten Teil für die Hälfte des sonstigen Wertes.

Ein Posten **Reste in Sammet** und **Seide** **zum Aussuchen,** Meter **90** Pf.

Ein Posten ca. 100 Teile schwarze **Damenjacken** u. **Paletots** vorjähriger Saison, um schnellstens damit zu räumen,
Serie I: **1**^{50} Mk Serie II: **2**^{50} Mk.

E. Rosenbaum, Detmold,

Langestrasse 57.
—Telephon 281.—

Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein zu Detmold.
Donnerstag, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr,

Versammlung

im **„Arminiushotel"** zwecks Besprechung über den im Landtage gemachten Vorschlag betr. Einführung einer Ergänzungssteuer. (Kapitalrenten- oder Vermögenssteuer)

In Anbetracht der für unsere Stadt so wichtigen Frage ist ein vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. 4736

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Wir verzinsen 4680

Spar-Einlagen

mit 4% bei 3monatlicher Kündigung und mit 3¾% bei täglicher Verfügung.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung berechnet.

Der Vorstand.

Buchen-Brennholz-Verkauf.

Montag, den 4. Februar d. J., von morgens 10 Uhr an, sollen in den Forsten des **Gutes Altendonop** meistbietend verkauft werden: 4799

1. Im Osterberge: 45 rm Kloben und Ku.., 10 Haufen Astreisig.
2. Im Lübberge: 120 Haufen Durchforstholz.

Der Kriegerverein Jerxen-Orbke

feiert am **Sonntag, den 3. Februar d. J.** den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, verbunden mit **Ball,** im Saale des Herrn **S. Meier, Belfort.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein (4708

Der Vorstand.

Zu dem am **Sonntag, den 3. Februar,** in **Cappel** stattfindenden

Zieglerfeste

ladet freundlichst ein (4797

Der Vorstand.



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277

Achtung! Achtung! Achtung!

Falkenkrug

Sonntag, den 3. Februar 1907!

Großes Bockbier-Fest

(mit Damen).

Hierzu: **Großes humoristisches Bierkonzert mit Gesangseinlagen.** Ausgeführt von den tüchtigsten Mitgliedern der hiesigen Regimentsmusik. 4810

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 20 Pf.**

Nach dem Konzert:

Grosser Fest-Ball.

NB. Die Festbesucher bitten wir, echten Humor und gute Stimmung mitzubringen. **Die Festleitung.**

Zu dem am **Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 10. Januar** stattfindenden [4811

Schützenfest

in Bellenberg

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Zu dem am **3. und 4. Februar** stattfindenden

Schützenfeste

im Entruper Kruge

ladet freundlichst ein (4809

Das Komitee.

Reichstagswahl.

Die engere Wahl zwischen den beiden Reichstags-Kandidaten, welche am 25. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben, Herrn Buchdruckereibesitzer Dr. Adolf Neumann-Hofer Detmold und Herrn Landesökonomierat Riekehof-Böhmer in Vogelhorst findet am **Dienstag, den 5. Februar d. J., morgens 10 bis nachm. 7 Uhr,** statt.

Alle nicht auf den Namen eines der obengenannten Kandidaten abgegebenen Stimmzettel sind ungültig.

Die Wahllokale und Wahlvorsteher sind die nämlichen wie bei der Hauptwahl, die Wählerlisten bleiben unverändert.

Detmold, 30. Januar 1907.

Der Magistrat.
4815 Wittje.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit an Beachtung der Bestimmung des § 6 des hiesigen Hundesteuerstatuts erinnert, nach welcher gegen Rückgabe der vorjährigen eine neue **Hundesteuer**-Marke auf dem hiesigen Rathause zu lösen ist. Diese Marke ist dem Hunde am Halsbande anzuhängen.

Zuwiderhandelnde haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen. (4504

Horn, 23. Januar 1907.

Der Magistrat
Spelge.

Schirm gefunden. **Adolfstr. 19.** 4798

Terrier,

gute Rattenfänger, billig zu verkaufen. (4791

H. Koch,
Horn in Lippe.

Auf gleich oder später

10 bis 20000 M.

bei größter Sicherheit zu 4 od. 4½% umzuleihen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4802 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Fürstliches Theater.

Freitag, den 1. Februar:
12. Vorstellung. Serie 2.

Fedora.

Drama in 4 Aufzügen von Sardou.

Sonntag: Im Abonnement.

Der Veilchenfresser.

Lustspiel von G. v. Moser.

Turnverein „Bahn-Frei".

Freitag, den 1. Februar:

Monatsversammlung.

4818 **Der Vorstand.**

Preisverteilung
des Preisschießens im Gasthof „Westfälisches Haus":
Freitag, 1. Februar.
4817 **W. Kelle.**

Frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Allerfeinsten
Nordsee-Schellfisch
empfiehlt billigst 4821
Conrad Grote.

Kompl. Betten

sowie 1873
sämtl. Möbeln
für Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie am besten, in wirklich gediegener Ausführung zu billigsten Preisen, bei

Carl Bruns,
Detmold, Lemgoerstr. 6.

Bettfedern und Daunen
in allen Qualitäten.
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche 2c.

Schmidt's Patent-Waschmaschinen, John's Volldampf-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Zeugmangeln, Brotschneidemaschinen, Kartoffel-Reibemaschinen, Fleischhackmaschinen, Haushaltungsgegenstände
empfiehlt 3988

F. Küster,
Schötmar.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 48

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **G. Grünler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (306

Hinterhaus
zu vermieten. 4800
Exterstr. 12.

Gesundheitliches!

Detmold, Detmold.

3000 Nervöse pro Jahr verdanken dem ewig jungen 80jährigen **Vater Simoni** die Wiederkehr ihrer Nervenkraft. Anläßlich seines Vortrags am **5. Febr., abends,** im Naturheilverein Detmold, Preuß. Hof, üb. **„Nervosität und Verdauungsstörung"** ist derselbe für Ratbedürftige vom **1. bis 15. Februar in Detmold, Hotel Preußischer Hof,** zu sprechen. — Seine Werke **„So werdet Ihr alt!"** (Mk. 3.50), **„So sollt Ihr essen!"** (Mk. 3.00) genießen einen Weltruf und sind vom Redner und von **Simoni's Verlag in Feistritz-Marburg** (Steierm.) zu beziehen. 4765

Was sollen wir trinken? 4751

Talanda Ceylon-Tee!

hervorragende Marke,

sehr ausgiebig, daher billig im Verbrauch, hocharomatisch.

Original-Bastpackung
¼ Pfd. M. 0.50, 0.60, 0.75.

H. H. Brandt, Detmold,
Ernst Franameyer, „
J. Kaul, „
Ph. Rechmeyer, „
H. Knemeyer, Versmold.

Vertreter

gesucht. 4803

Ein größeres Fahrradwerk **Mittel-Deutschlands,** welches Ia. Marken und Spez.-Räder liefert, sucht für das Fürstentum Lippe an verschiedenen Plätzen **passende Vertreter.** Schriftl. Offerten unter **C. 100 postlagernd Schieder** in Lippe.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider usw. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen **Schnittmuster** benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher: Schule d. Damenschneiderei 2 Mk., Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach 3 Mk., Schule der Weißnäherei 2 M., Schule der Putzmacherei 2 M. Versand g. Voreinsendung d. Betrages od. unt. Nachn. (25 Pfg. teurer) direkt durch die Deutsche Moden- u. Schnittmuster-Industrie, Leipzig. 1779



Wer **Wert** auf

Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer
Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3793

MAGGI'S Bouillon-Kapseln die besten!

In Kapseln mit **2** Portionen zu **10** bezw. **15** Pfg. angelegentlichst empfohlen von 4806

A. Watermann, Paulinenstraße 24.

Komplette Einrichtungen
für Dampfziegeleien und Kalksandsteinfabriken. 6898

Lieferung einzelner Maschinen dieser Branchen

Strangpressen, Trockenpressen, Falzziegelpressen für Maschinen- und Handbetrieb, Tonschneider, Mischapparate, Walzwerke, Steinbrecher, **Trocken-** und **Nasskollergänge,** Schleudermühlen, Kugelmühlen, Abschneideapparate, Mundstücke, Blechbrückentransporteure, Drahtseil- und Kettenbeförderungen, Elevatoren, Fahrstühle und

Stein-Erhärtungskessel.

Alles in hervorragend solider Ausführung nach den neuesten technischen Erfahrungen.

Komplette Dampfmaschinen- und Kesselanlagen.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., **Brackwede** i. W.
Kesselschmiede, Maschinenfabrik und Giesserei.
Spezialbureau in Lage i. L.: Ingenieur v. Czerwinsky.

---

48. Gothaer Geldlotterie

des Rennvereins für Mittel-Deutschland

Ziehung am 21. und 22. Februar 1907

3338 Geldgewinne ohne jeden Abzug. **Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark.** Porto und Liste 20 Pfennig extra auch gegen Nachnahme empfiehlt das Lose-General-Debit

Carl Heintze in Gotha

Agenten werden in ganz Hessen und Thüringen angestellt.

Man fordere Bezugsbedingungen.

Geld-Gewinne.

Möglichster Höchstgewinn **25000** M.

1 Prämie		15000	M.
1 Gewinn		10000	„
1	„	2000	„
2 Gew. à	1000	2000	„
4 „ „	500	2000	„
10 „ „	200	2000	„
20 „ „	100	2000	„
100 „ „	20	2000	„
200 „ „	10	2000	„
3000 „ „	3	9000	„
3338 Gew. 1 Präm.		48000	M.

4806

e!
uche,
dreifache.
t.
une
nd höher.
1.15 Mk.
Wertes.
zu räumen,
50 Mk.
e 57.
es Theater.
en 1. Februar:
ng. Serie 2.
dora.
4 Aufzügen von
ardou.
Im Abonnement.
ilchenfresser.
on G. v. Moser.
„Bahn-Frei".
en 1. Februar:
versammlung.
der Vorstand.
verteilung
isschießens im
asthof
sches Haus":
1. Februar.
W. Kelle.
Schellfische.
berg, Exterstr. 17.
erfeinsten
e-Schellfisch
Ligst 4821
rad Grote.
l. Betten
sowie 1873
l. Möbeln
ungseinrichtungen
m besten, in wirklich
Ausführung zu
n Preisen, bei
Bruns,
l, Lemgoerstr. 6.
n und Daunen
n Qualitäten.
Teppiche, Läufer-
noleum, Wachs-
uche 2c.
chmidt's
Waschmaschinen,
John's
-Waschmaschinen,
gmaschinen,
ein, Brotschneide-
en, Kartoffel-
inen, Fleischhack-
aschinen,
ungsgegenstände
mpfiehlt 3988
Küster,
höltmar.
nschwäche
lgezustände: Angst-
ttlosigkeit, Gedächt-
Gemütsverstimm-
fen Magenschwäche
, Mattigkeit, Schlaf-
chwindel, Uebelkeit
lieder usw. beseitig
Störung von Beru
sweise auf Grun
rfahrung. Chemike
ttona, Elbe. 48
eld braucht, wen
nsvoll an C. Grün
W 8, Friedr
Anerkannt reel
diskrete Erledigun
hlg. zulässig. Pro
Rückporto erb. (260

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 26a. Detmold, Donnerstag, 31. Januar 1907. 110. Jahrg.

Albumblätter.

Wir zwingen niemand zu dem ew'gen Heil,
Denn in der Freiheit atmet unser Glaube
Und uns're Tugend. Das Gewissen soll
Im Reich der Christen ungezwungen bleiben.
Fürst zu Lynar.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Was ist nur zu machen?" jammert Frau von Enders, „ach lieber Herr Olden, wenn Sie in den Ort zurück und zum Arzt gehen möchten oder Leute holen, die Nore nach Hause schaffen. Sie wird den Weg bis zur Fürstenhöh unmöglich gehen können."

„Das scheint mir ausgeschlossen," bestätigte er eifrig.

„Nein, es ist nicht ausgeschlossen", erklärte Nore, „wenn Sie und die Tante mich führen, vielleicht geht es doch, nur kein Aufhebens davon machen; ich will mein Bestes tun und mich zusammennehmen." — Und dabei macht sie den Versuch, ihren Fuß zurückzuziehen, aber sie fühlt, daß seine Hand sich fester darum schließt, und das Blut steigt ihr in die Wangen.

„Erlauben Sie, gnädiges Fräulein", sagt er ganz unbefangen, zieht sein Taschentuch hervor und, eine ziemlich breite Binde davon faltend, schließt er es sorgfältig fest um den Knöchel und das Fußgelenk. „Ich hatte einmal ähnliches Malheur", erzählte er dabei, ohne sie anzusehen, „vielleicht wird es Ihnen nun möglich sein, ein Stückchen zu gehen, geht es nicht, trage ich Sie."

„Nein — niemals, nein —" wehrte sie, Frau von Enders Hände drückend und sie angstvoll ansehend.

„Es ist gut, wenn so wenig wie möglich Zeit verloren wird," erklärte Olden ruhig, während er den Interimsverband mit einer Nadel befestigte. „So, nun wollen wir versuchen."

Frau von Enders und er richteten Nore auf; sie behauptete, „es sei unerträglich", und nachdem Frau von Enders ihr den Kranz aus dem Haar genommen und den Hut aufgesetzt hatte, boten sie und Olden ihr den Arm. Zwischen beiden humpelte sie nun langsam vorwärts, jeder Schritt, wenn sie den verbundenen Fuß auch nur ein ganz wenig benutzte, bereitete ihr wahnsinnige Schmerzen, aber sie hielt sich tapfer wohl bis zur Hälfte des Weges, den man in Pausen zurücklegte. Da war es mit ihrer Kraft zu Ende, und wenn sie auch nicht klagte, nicht einmal wimmerte, die Tränen drängten sich ihr in die Augen und eine dieser Tränen fiel herunter und auf Reinhard Oldens Rockärmel, da lag der kleine, glänzende Tropfen und er hatte ihn bemerkt . . .

„Sie leiden ja furchtbar, gnädiges Fräulein, bitte keinen Widerspruch jetzt. Es muß sein."

Und ehe sie etwas erwidern konnte, hob er sie mit kräftigen Armen empor.

„Legen Sie Ihre Hände um meinen Nacken, bitte, ohne Scheu — so."

So trug er sie bis zur nächsten Bank und wieder ein Stück und wieder, und er fühlte ihre Hände um seinen Nacken, und sie spürte das Arbeiten seiner sich hebenden und senkenden Brust. Einmal begegneten sich ihre Blicke.

„Ich bin Ihnen gewiß sehr schwer", sagte sie errötend, er lächelte sie an und schüttelte den Kopf.

Sonst sprachen sie alle drei wenig miteinander, und als sie in die Nähe des Dorfes kamen, ließ Olden Nore von seinem Arm gleiten und Frau von Enders und er führten sie bis zur Fürstenhöh. Der herbeigerufene Arzt erklärte, es sei eine Verstauchung, verordnete zunächst Umschläge und Ruhe, da der Knöchel bedeutend geschwollen, meinte aber, es werde in acht bis zwölf Tagen alles wieder gut sein. Frau von Enders fand diesen Ausspruch beruhigend und tröstlich, Nore war unglücklich darüber. Die acht bis zwölf Tage absoluter Untätigkeit schien sie zu den verlorenen ihres Lebens zu zählen.

Es sollte nicht ganz so schlimm werden. Frau von Enders hatte es so einrichten lassen, daß das Bett des jungen Mädchens mit ihr in ein eigenes Zimmer kam, dadurch wurde das Norens zu einem behaglichen kleinen Salon umgeschaffen, der mit dem hübschen Balkon, der den Blick in den Wald hatte und den der Schönheitssinn der beiden Frauen mit Sträußen und Blattpflanzen schmückte, einen ganz annutenden Aufenthalt bot. Die Bekannten von der table d'hôte machten dort ihre Besuche und zu der gefürchteten Langeweile kam es zunächst nicht.

Olden und Frau von Enders hatten sich vor Jahren kennen gelernt, damals als er noch Student war, da hatten sie sich wiedergesehen als er sich die ersten Lorbeerzweige um das junge Haupt schlang. Sie war eine Jugendfreundin seiner Mutter, und beide hatten stets regen Interesse für einander gehabt. Frau von Enders war eine reiche Witwe, sie hatte spät geheiratet, ihren bedeutend älteren Mann vor zehn Jahren verloren und lebte nun ganz ihren Neigungen entsprechend, teils auf Reisen, teils in ihrem Heim in Berlin, draußen in der stillen, kleinen Maienstraße nahe dem Nollendorfplatz. Sie war eine noch immer reizvolle Frau, trotz ihrer vierundfünfzig Jahre, elegant, warmherzig, klug und heiter.

Einige Tage nach Nores Unfall, da hatte sie Olden eingeladen, sie nach der Försterei zu begleiten, um dort den Tee mit ihr zu trinken. Es war ein bescheiden ländlicher Aufenthalt, still und weltfern, wie das ganze herzliche Schierke. —

In der kleinen Laube saßen sie zusammen, die junge Försters frau brachte den Tee, frische Butter und feine Brotschnitten und Frau von Enders machte die Wirtin, goß den duftenden Trank aus der einfachen Porzellankanne in die Tassen, schob dem Künstler die gegossene Glaszuckerschale und das buntgemalte Rahmtöpfchen hin und strich dann die Brotscheiben.

„Schade, daß Fräulein Helwig nicht mit hier ist" sagte Olden, „es ist wirklich Pech, wenn man nach Schierke kommt, daß man dann für Tage lang ans Sopha und ans Zimmer gefesselt ist."

„Ja, und für Nore tut es mir besonders leid; sie hat so wenig von ihrer Jugend."

„Wieso?" fragte Olden, in seinem Tee herumrührend.

„Ach, es sind so besondere Familienverhältnisse."

„Besondere Familienverhältnisse haben immer etwas Ungemütliches", lächelte er.

„Nores Vater ist tot, lange schon, er war mein Vetter, die Mutter, ganz das Gegenteil aller Mütter, ist eine krasse Egoistin und durchaus auf die Tochter und ihre Fürsorge angewiesen, kränklich, unfähig oder besser gesagt, unlustig etwas zu erwerben, da sie Stunden an ihrer Staffelei vergeudet, ohne jemals etwas Rechtes zu produzieren. Vermögen — minimal. Nores Fleiß muß ein gut Teil zum Wohlbehagen für sie und die Mutter beitragen."

„Ihr Fleiß? Ja, was treibt sie denn?" fragte Olden, überrascht aufsehend.

„Sie ist Kunststickerin — und entwirft zugleich die Motive zu Arbeiten, eine der besten Gehilfinnen und Schülerinnen Marie Kürschners."

Er schwieg und rührte weiter in seiner Tasse. Helene Enders sah ihn unter den halbgesenkten Wimpern hervor prüfend an, und fuhr dann, ein Brotschnittchen in ihren Tee tauchend, fort:

„Sie ist ein kluges, geistig hochstehendes Geschöpfchen, sie hatte sich ein ganz anderes Ziel gesteckt, die Verhältnisse ließen es nicht zu. Sie wollte zur Bühne gehen."

„Ah — sehen Sie, gnädige Frau, dazu würde sie auch vielleicht passen", warf er interessiert ein. „geistig regsam, ein reizendes Figürchen, herrliche, sprechende Augen, sonst freilich", er zuckte leicht die Achseln, „schön ist sie ja nicht."

„Schämen Sie sich, lieber Olden, bei einer Künstlerin, denn nur von einer solchen kann im Hinblick auf Nore die Rede sein, immer in erster Linie die Schönheit ins Treffen zu führen. Der Geist macht lebendig, er schafft die künstlerische Größe, nicht die Form, sie erhält erst durch den Geist ihre Veredelung, ihr Höchstes und Unsterbliches."

„Ja, ja, gewiß, gnädige Frau, aber der Mensch im allgemeinen ist zunächst durch die äußere Form zu beeinflussen. Die weibliche Schönheit ist eine Macht, der sich die wenigsten entziehen können. Sollten Sie, gerade Sie, gnädige Frau, das nicht auch erfahren haben an — sich selbst?" fragte er, die schmale, juwelengeschmückte Hand ergreifend und sie an seine Lippen ziehend; Helene lächelte, ein feines, ein klein bißchen spöttisches Lächeln.

„Ich sehe, mein lieber Freund, Sie sind noch immer derselbe unverbesserliche Don Juan von einst, der selbst einer alten Frau noch mit Reminiszenzen aus ihrer Jugend etwas Sonnenschein in ihr altes Leben zaubern will. Nun, solche Reminiszenzen sind nicht unangenehm und diejenigen, die da sagen, das sei ein überwundener Standpunkt, sind nicht ganz ehrlich meiner Meinung nach, aber — in der Kunst, gerade in der Kunst, kann ich das nicht gelten lassen. Die Kunst ist etwas Höheres als die Schönheit und eine Stirn, die der Genius geküßt, verliert nichts von ihrem Reiz, ob sie einen halben Zentimeter höher oder niedriger, ob sie marmorglatt oder von ein paar feinen Linien durchfurcht ist."

(Fortsetzung folgt.)

Die Katastrophe auf der Grube Reden.

Saarbrücken, 29. Jan. Die Bergwerksdirektion Saarbrücken teilt mit, daß die Bergungsarbeiten auf dem Redenschachte heute früh wieder aufgenommen worden sind. Die Zahl der Toten sei wahrscheinlich 148, könne aber auch höher sein.

St. Johann, 29. Jan. Die ganze Nacht wurde gearbeitet, um des Feuers Herr zu werden. Heute morgen konnten die Bergungsarbeiten wieder aufgenommen werden. Der Oberberghauptmann v. Velsen ist in Begleitung zweier höherer Grubenbeamten und 21 Mann der Belegschaft in die Grube eingefahren, bei der sich fortgesetzt erschütternde Szenen abspielen. Die private Wohltätigkeit hat sofort eingegriffen. Bei dem Bankhause Gebr. Röchling in Saarbrücken sind bereits 30 000 Mk. für die Hinterbliebenen deponiert und zahlreiche Beträge sind noch in Aussicht gestellt. Betroffen sind namentlich die Bergmannsfamilien im Illinger Tale, die von Schiftweiler, Heiligenwald und Landsweiler. Eine Witwe verlor ihre drei im blühenden Jugendalter stehenden Söhne, eine Frau betrauert den Verlust ihres Mannes, ihres Bruders und zweier Söhne. Ein verunglückter Bergmann hinterläßt eine Witwe mit neun unversorgten Kindern. Eine junge, ihres Gatten beraubte Frau wurde beim Anblick seiner Leiche todsüchtig; eine andere brach ohnmächtig zusammen, als ihr bereits tot geglaubter Mann plötzlich wieder vor ihr stand. Auf welche Weise das Unglück entstand, wird wohl nie aufgeklärt werden können. Bis jetzt sind 25 Verletzte ans Tageslicht geschafft, die sich alle auf dem Wege der Besserung befinden.

Metz, 29. Jan. Der Berichterstatter des „Lorrain" meldet, er habe am Orte des Grubenunglücks selbst erfahren und festgestellt, daß gestern morgen 488 Bergleute in die Gänge der 5. Tiefbausohle eingefahren waren. 68 Leichen liegen an der Unglücksstätte. Von 23 Schwerverletzten, die nach dem Neunkirchener Knappschaftshospital geschafft wurden, sollen 13 bereits gestorben sein, so daß die Zahl der Toten, die bis jetzt herausgezogen wurde, 76 betrage. Die Zahl der noch unten befindlichen und, wie es heißt, verlorenen Bergleute, scheine aber bedeutend höher zu sein, als angenommen wurde. Von 488 eingefahrenen Bergleuten habe sich eine Zahl von 60 Mann nach der Heinitzgrube retten können.

Berlin, 29. Jan. Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold nach der Unglücksstätte der Grube Reden entsandt mit dem Auftrage, sich über die Lage dort zu informieren und ihm darüber Bericht zu erstatten.

Berlin, 29. Jan. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses spricht in einer Resolution ihr tiefstes Mitgefühl mit dem schrecklichen Unglück auf Grube Reden aus und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Staatsregierung ihr Gelegenheit verschaffe, diesem Mitgefühl praktischen Ausdruck zu geben, insbesondere durch schnelle Fürsorge für die Verletzten und für die Hinterbliebenen.

München, 29. Jan. Der Prinzregent hat folgendes Telegramm nach Berlin gerichtet: Die erschütternde Kunde von dem schrecklichen Unglück auf der Grube Reden hat mich tief bewegt, und drängt es mich, Dir meine

innigste Anteilnahme und mein aufrichtiges, herzliches Beileid zum Ausdruck zu bringen. Luitvold". — Darauf ist die nachstehende Antwort eingetroffen: Auf das schmerzlichste bewegt von dem schweren Unglück, welches mit der Grubenkatastrophe in Reden über die Bevölkerung des Saarreviers hereinbrach, danke ich Dir innig für Dein Telegramm und den Ausdruck Deiner liebevollen Anteilnahme. Wilhelm."

Paris, 29. Jan. Der Präsident des Zentral-Komitees der Kohlengruben Frankreichs, Darch, hat an den preußischen Handelsministe ein Telegramm gerichtet, in dem er dem tiefen Mitgefühl des Komitees aus Anlaß des Unglücks auf der Grube Reden Ausdruck gibt. — In einem anderen Telegramm an die Bergbehörden in Saarbrücken stellt Präsident Darch 20 000 Francs zur ersten Hilfeleistung zur Verfügung.

Berlin, 29. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den sympathischen Beileidskundgebungen, die das entsetzliche Grubenunglück in Frankreich ausgelöst hat:

„Diese Kundgebungen, die in uns Empfindungen aufrichtiger Dankbarkeit wachrufen, werden in Deutschland überall sympathische Aufnahme finden. Wie bei der Katastrophe bei Courrières, in dessen Nähe gestern ein neuer Unglücksfall sich ereignet hat, der glücklicherweise nicht so zahlreiche Opfer forderte, so hat sich auch jetzt wieder in warmherziger Weise eine rein menschliche Teilnahme geäußert, die bei uns wohlthuende Eindrücke hinterläßt".

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Woermann und der „Simplicissimus." In Nr. 39 des „Simplicissimus" erschien ein Bild, das eine Szene am Hafen darstellte. Eine Frau sitzt dort mit einem Kinde und darunter stehen die Worte: „Wir können Vater nicht begraben. Woermann gibt die Leiche nicht heraus, bis das Lagergeld bezahlt ist." — In diesem Bilde und der Unterschrift sieht die Woermann-Linie eine schwere Beleidigung, umsomehr, als sie sich erboten hat, die Leichen deutscher Soldaten unentgeltlich von Südwestafrika nach Deutschland zu befördern. Die Woermann-Linie hat durch ihren Rechtsanwalt die Redaktion des „Simplicissimus" aufgefordert, die Beleidigung zurückzunehmen und den Sachverhalt richtigzustellen. — Die Redaktion hat dies abgelehnt mit der Begründung, das Bild mit der Unterschrift sei nicht beleidigend, sondern nur satirisch. Es soll nur die Tatsache illustrieren, daß es die Woermann-Linie verstanden habe, selbst das Unglück in Südwestafrika zu ihrem Vorteil auszunützen. Die Redaktion erklärte, sie sehe einer Klage mit Freude entgegen, da sich dadurch Gelegenheit bieten werde, in das Dunkel der Kolonialverhältnisse hineinzuleuchten. Die Woermann-Linie hat nun die Klage wegen verleumderischer Beleidigung gegen den „Simplicissimus" angestrengt.

Diplomatenprügelei in Rom. Ein diplomatisch-aristokratischer Skandal sondergleichen erregt in ganz Italien das größte Aufsehen. Im Restaurant Rosetta beim Pantheon in Rom fand eine Abschiedsfeier für den amerikanischen Botschaftssekretär Thomas Moorhead statt, an der die Sekretäre und Attachees verschiedener Botschaften, darunter der spanischen, französischen und anderer, sowie mehrere Chantenses teilnahmen. Nach reichlichem Sektgenuß war die Stimmung so gehoben, daß eine Turiner Soubrette den allzu aufdringlichen Sekretär der spanischen Botschaft beim Vatikan, Diaz de Rio, mit einer Sektflasche über den Kopf schlug. Jetzt entstand eine allgemeine diplomatische Rauferei. Der Spanier wurde schwer verletzt und im Fieber phantasierend nach der Klinik des Professors Mazzoni gebracht, wo eine Meningitis befürchtet wird. Von der Ausdehnung der Prügelei zeugt der Umstand, daß der Wirt allein für Materialschaden 2800 Francs liquidiert!! Unter den Teilnehmern des seltsamen Soupers erwähnt das „Giornale d'Italia" Namen von höchstem Glanze aus dem italienischen Highlife. Der „Messaggero" fügt hinzu, die Chanteusen hätten in diesen erlauchten Kreis auch ihre — Freunde mitgebracht, die ohne eigene Mittel auf großem Fuße leben und im Spiele regelmäßig zu gewinnen pflegen! Infolge des diplomatischen Charakters der aristokratischen Prügelhelden und mit Rücksicht auf die ausländischen Botschaften ist ein Eingreifen der italienischen Behörden ungemein erschwert.

Die Hygiene der Treppe. Wenn je, so leben wir heute im Zeitalter der Hygiene. Um so mehr muß es wundernehmen, daß man, wie in der Pariser Medizinischen Presse ausgeführt wird, so wenig an die Hygiene der Treppe denkt. Ein Professor der Sorborne hat das sehr treffende Wort geprägt: Die Treppe ist eine vertikale Verlängerung der Straße." Unmittelbar von der Straße kommend, öffnet man die Tür zum Treppenflur und zur Treppe. Aller Straßenschmutz und Straßenstaub erhält dadurch unbehinderten Zutritt zur Treppe. Auf der Straße aber sorgt man vor allem für Luft und genügend Licht. Wie ganz anders auf der Treppe! Ganz zu schweigen von den Häusern, wo der Treppenflur ständig im Dunkeln liegt, wo ewig eine unzureichende Beleuchtung herrscht und eine Stickluft waltet, läßt auch sonst dieser Teil des Hauses sehr viel zu wünschen übrig. In den weitaus meisten Fällen geht der Treppenflur auf einen finsteren Hof oder eine dunkle Seitengasse hinaus. Die Lüftung ist nur eine mangelhafte und kann auch keine rationelle sein, weil die Flurfenster sich entweder gar nicht öffnen lassen oder nur zu einem ganz kleinen Teil. Dazu kommt, daß man die Treppenstufen mit Läufern und die Wände des Treppenflurs mit Stoffen und Teppichen behängt, die arge Staubfänger und Mikrobensammler sind. Noch schlimmer aber ist es, wenn man nicht die Treppe benutzt, sondern den heute schon in vielen Häusern angebrachten Aufzug. In diesen engen Kasten ist eine Luft zum Ersticken, und man glaubt, daß man sich in einem Schornstein befindet. Die Pariser Hygieniker schlagen nun vor, daß vor allem genügend Luft und Licht in den Treppenflur dringen kann und daß zur Unterstützung dieses Zweckes die Wände weiße und unbemalte Flächen aufweisen. Ferner sollen Läufer und Dekorationsstoffe entfernt werden. Es genügt schließlich nicht, daß das Treppengeländer flüchtig vom Staube gereinigt und trocken abgewischt wird, sondern eine tägliche, gründliche Reinigung mit einer antiseptischen Flüssigkeit tue durchaus not. Um den angesammelten Schmutz und auf der anderen Seite den Erfolg der Reinigung besser konstatieren zu können, muß das Treppengeländer aus weißem Holz bestehen. So weit die gewiß dankenswerte Anregung der Pariser Hygieniker. Indessen sind für unsere Verhältnisse diese Winke und Ratschläge überflüssig, da bei uns auch für Licht, Luft und Sauberkeit der Treppen und des Treppenflurs gesorgt zu werden pflegt.

Carmen redivivus. In einer der belebtesten Straßen der Umgebung von Lissabon hat sich eine Tragödie ereignet, die fast vollständig an die romantische Geschichte der „Carmen" erinnert. Auch die Heldin dieser Tragödie ist ein Fabrikmädchen. Ein Soldat namens José war sehr einem kleinen Mädchen von 3 Jahren zugetan, dessen Eltern er besuchte und dem er immer Kuchen und Süßigkeiten mitbrachte. Aber Filomena, das Kind, wuchs heran und wurde zu einer blendenden Schönheit. Kein Wunder, daß die Zuneigung Josés sich in Liebe verwandelte und er dem schönen Mädchen, als es 14 Jahre alt war, einen Heiratsantrag machte. Doch Filomena lehnte ab und sagte, daß sie ihn nur immer als Freund betrachten könne. Der enttäuschte José erklärte daß er dann überhaupt nicht heiraten werde. Nach einigen Tagen besann er sich aber eines anderen und fühlte die ganze Enttäuschung des abgewiesenen Liebhabers; er lauerte Filomena auf und gab einen Schuß auf sie ab. Die Kugel streifte jedoch nur den Kopf. José wurde verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, das ihn nur zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte, weil Filomena in einem rührenden Brief für den „armen José" bat. Dies ereignete sich vor 3 Jahren. Filomena ist nun 18 Jahre alt und ein blühendes Mädchen. José kam vor einigen Tagen aus dem Gefängnis. Seine Liebe zur schönen Filomena hatte keine Veränderung erfahren. Wieder ging er zu ihr und bat sie, seine Frau zu werden, und wieder erhielt er einen Korb. Da schwor er, sich an ihr zu rächen. Am Silvester lauerte José dem Mädchen auf, als es morgens zur Arbeit ging. Als Filomena ihn erblickte, rief sie: „Das ist der Mann, der mich töten will" und floh in einen Torweg. José eilte ihr nach und gab aus seinem Gewehr zwei Schüsse ab, die Filomena jedoch nicht trafen, da sie gestolpert und gefallen war. Der Soldat glaubte aber, er habe seine Geliebte getötet. Er ging in die Mitte der Straße, kniete nieder, als ob er Filomena um Verzeihung bitten wolle, lud seine Flinte und schoß sich eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete. Der ganze Vorgang vollzog sich so schnell, daß niemand die Tragödie verhindern konnte.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Zur Wirtschaftsfrage in Dieselbruch. Ein originelles Stückchen über die Wirtschaftsfrage in Dieselbruch hat sich der angebliche Artikelschreiber aus Schönhagen im Sprechsaal in Nr. 14 dieser Zeitung geleistet. Das Schönste an der ganzen Sache ist, daß der eigentliche Artikelschreiber gar nicht in Schönhagen zu suchen ist, sondern ganz anderswo warm sitzt. Das geht auch deutlich aus seinem Artikel hervor, wenn man die Ortsüberschrift mit dem Schlußsatze vergleicht. Er sollte doch lieber mit richtiger Ortseitelkeit reisen; denn solches Inkognito ist doch wahrhaftig in dieser Angelegenheit nicht nötig. Mein lieber Herr, weshalb kümmern Sie sich als angeblicher Schönhagener überhaupt um die Wirtschaftsfrage in Dieselbruch, wenn Oberschönhagen in dieser Sache nichts mit Dieselbruch zu tun hat. Ich möchte Sie alsdann an das Sprichwort erinnern: „Wos mich nicht brennt, das blas' ich nicht." Sind Sie aber Nichtschönhagener, so stellen Sie, bitte, Ihr regelmäßiges Interesse hinter das wohlberechtigte Verlangen der Gesamtbevölkerung der hiesigen Bauernschaften zurück. Es liegt klar auf der Hand, daß ein bischen Privatinteresse nicht die gerechte Forderung der gesamten Einwohner aufwiegt. Daß Oberschönhagen ein selbständiges Dorf ist, hätten Sie ruhig fehlen lassen dürfen, das weiß ein jeder von hier, dessen Horizont nicht allzu eng begrenzt ist. Wenn Oberschönhagen in dieser Angelegenheit mit in Betracht gezogen ist, so ist es aus guten Gründen geschehen. Sie geben allerdings den weisen Rat, die in Frage kommenden Einwohner möchten in Ihrem eigenen Dorfe eine Wirtschaft gründen. Stellen Sie, bitte, den Antrag! Ich aber will Ihnen verraten, daß ein Antrag in diesem Sinne schon wiederholt gestellt ist, ohne Erfolg zu haben. Da ist es den Einwohnern von Schönhagen wirklich nicht zu verdenken, wenn sie kräftig für den „Herrn Wirtschaftsbewerber" eingetreten sind. Wer so? Auch die Dieselbrucher haben Courage gezeigt und stimmen wacker bei. Es wäre wohl zu wünschen, wenn die zuständigen Behörden endlich die gerechten Wünsche der Einwohner berücksichtigten. Wir hoffen stark darauf! Und Sie, Herr Artikelschreiber, nicht ganz so naiv, verschlucken Sie lieber Ihren Groll!

* * *

Schötmar, 29. Januar 1907.

Anfrage an den wohllöbl. Kirchenvorstand in Schötmar.

In der vorigen Nummer einer hiesigen Zeitung las ich, daß Sie in Ihrer letzten Sitzung den Pastor Butterweck aus Blomberg zum Hilfsprediger in Schötmar erwählt haben. Dieser wohl einzig dastehende Fall, daß ein schon mehrere Jahre amtierender verheirateter Pastor sich selbst wieder zum Hilfsprediger degradieren will, gibt mir Anlaß zu folgenden Bedenken.

Als Hilfsprediger ist Herr Butterweck nicht pensionsberechtigt. Angenommen, er würde während seiner hiesigen Tätigkeit gezwungen sein, seinen Dienst infolge Krankheit zu quittieren, wer bezahlt dann seine Pension? Oder es träte der Fall ein, daß er mit dem Tode abginge, wer zahlt dann die Pension für die Witwe? Hat wohllöbl. Kirchenvorstand die Absicht, diese Pension eventl. aus der hiesigen Kirchenkasse zu bestreiten? Ich möchte mich sehr dagegen verwahren, in obigen Fällen, dem Personenkultus zu Liebe, mehr Steuern zu zahlen.

O. P.

Briefkasten.

O. M. Lemgo. In unserer Reichstagswahlübersicht finden Sie die Orte Evenhausen und Leopoldshöhe deshalb nicht erwähnt, weil sie keine selbständigen Bauerschaften sind, sondern nur Gemeindeteile wie z. B. Grastief, Dörentrup, Voßheide, Selbeck, alles Namen, die alle auch in der Liste fehlen. Evenhausen gehört zur Bauerschaft Greste, Leopoldshöhe zum größeren Teil zur Bauerschaft Hovedissen und zum kleineren Teil zur Bauerschaft Greste. Die Bauerschaften Hovedissen und Greste finden Sie unter Amt Oerlinghausen aufgeführt.

Joh. S. in H. Sie haben das Gehalt für die Dauer der Krankheit zu zahlen, können aber, da auf Krankenhauspflege freiwillig verzichtet und Verpflegung bei den Eltern vorgezogen wurde, die Pensionszahlung ablehnen.

Fr. S. in P. 1. Die Erteilung des Meldescheins kann noch beantragt werden. 2. Unteroffizierschulen 17 bis 20 Jahren, Biebrich, Potsdam, Jülich; Unteroffiziersvorschulen 15—16 Jahren, Weilburg, Jülich.

J. M. Abwaschen mit warmem Wasser und weißer Seife, dann kalt abspülen, trocknen und mit wenig Leinöl an wollenem Lappen blank reiben.

Ofenfrage. Es wird manchem gelegen kommen, einige Grundbegriffe von dem Ofen und seinen Arten zu erhalten. Es gibt Zimmeröfen sog. amerikanischen und irischen Systems. Die ersteren erhalten die ganze Tagesfüllung auf einmal von oben durch einen als Vorratsraum dienenden Schacht, von wo die Kohle im Laufe des Tages von selber nachrutscht. Die „irischen" Oefen, die sich mehr zur Erwärmung größerer Räume eignen, werden von unten, vom Roste her, gefeuert und müssen nachgefüllt werden. Ihr Körper wird zur Erzielung einer größeren Heizfläche meistens gerippt und ist zumeist mit einem gitterartig durchbrochenen Zitermantel umkleidet. Außer diesen gibt es noch die unpraktischen Kamine, dann Kachelöfen, welch letztere ihre Vervollkommnung hauptsächlich aber erst dadurch erlangen, wenn ein Dauerbrandofen der beschriebenen Art in sie eingesetzt wird. Jeder gute Ofen ist heutzutage darauf eingerichtet, verschieden starke Wärme zu erzeugen. Dies geschieht durch Regelung von Zug und Gegenzug. Zug entsteht durch Zutritt der Außenluft unter den Rost und Abfluß der erwärmten Luft aus dem Ofen nach dem Schornstein; Gegenzug dagegen durch Absaugung der zuströmenden Außenluft und direkter Zuführung derselben in den Wärmeabflußkanal. Die willkürliche Regulierung von Zug zu Gegenzug ist aber sehr schwierig und unsicher daher ein guter moderner Ofen einer empfindlichen mechanischen Regulier-Vorrichtung bedarf. In all diesen Arten, besonders was die patentierte Hebel-Vorrichtung zur genauesten Regelung der Zimmerwärme nach Thermometergraden betrifft, stellen die Rießner-Oefen der Firma Rießner & Co. in Nürnberg das überhaupt beste dar. Berühmt sind ihre Marken Phönix (amerikanisch) und Britannia (irisch). Beim Einkauf von Oefen achte der Käufer streng auf die Firmeninschrift, da die innere Konstruktion für ihn schwer zu beurteilen ist und es viele minderwertigen Nachahmungen gibt.

Die hiesige Niederlage der Original-Rießner-Oefen ist bei **Conntag & Vos.**

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.